Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 174. Bromberg, Mittwoch den 30. Juli 1924. **48. Jahrg.**

Lahme Kompromisse in London.

Der amtliche Bericht über die Montagssitzung. — Noch eine (die fünfte) Kommission. — Die Einladung an Deutschland. — Auch die Wiedergutmachungskommission ist eingeladen. — Von der militärischen Räumung der Ruhr kein Wort.

Wie angekündigt, hat am gestrigen Montag die dritte Vollsitzung der Londoner Konferenz stattgefunden. In verschiedenen Blättern war dieser Vollsitzung eine besondere Bedeutung zugeschrieben worden; sie sollte in den wichtigsten Fragen die Entscheidung bringen, und Pariser Blätter, resp. die Londoner Korrespondenten dieser Blätter, stellten es sogar so dar, als ob sich das „Schicksal Frankreichs" an diesem Tage in London entscheiden sollte. Ganz so liegen die Dinge nun allerdings nicht, aber immerhin, wenn man den amtlichen Bericht über die Sitzung liest, muß man den Eindruck gewinnen, daß wieder lahme Kompromisse abgeschlossen worden sind, und daß Frankreich wichtige Forderungen durchgesetzt hat, die man zwar nicht als endgültige Entscheidungen anzusehen braucht, die aber immerhin Schlüsse gestatten auf das Verhältnis der in dieser Konferenz wirksamen Kräfte. Es ist Frankreich gelungen, die Repko (Reparationskommission), von der bekanntlich die englisch-amerikanischen Bankiers nichts wissen wollten, wieder in den Vordergrund zu schieben. Sie soll nach dem gestrigen Beschluß in der Vollsitzung nach London eingeladen werden, um sich zunächst über einzelne Punkte mit den Deutschen zu verständigen und dann ebenso wie die Deutschen an den Verhandlungen der Konferenz teilzunehmen. Daß das ein erheblicher französischer Erfolg ist, ist unbestreitbar.

Wie gestern gemeldet, sollte den wichtigsten Punkt der gestrigen Beratungen, ein Antrag Macdonalds wegen der Räumung der Ruhr bilden. Es kreißte der Berg, und geboren wurde nicht einmal ein kleines Mäuslein. Wie jetzt berichtet wird, soll diese wichtigste Frage, die eigentlich den Hauptgrund für die Einberufung der Konferenz bildete, dort überhaupt nicht amtlich erörtert werden, da die Konferenz dafür nicht zuständig sei. Alles, was Macdonald erreicht hat, ist, daß er die Frage inoffiziell zur Sprache bringen darf.

In Sachen etwaiger Verfehlungen Deutschlands und in Sachen der Sanktionen stehen die Dinge auf dem alten Fleck, d. h. eine die Gegensätze ausgleichende Formel ist noch nicht gefunden. Dieses Urteil ist übrigens auf die Mehrzahl der zur Entscheidung stehenden Fragen anwendbar. Die Konferenz tritt auf der Stelle und kommt nicht vom Fleck, und die Kommissionen quälen sich ab, um die ihnen zugewiesene Arbeit zu leisten, wobei sie nicht einmal die klaffenden Risse notdürftig zu überkleistern vermögen. Die einzigen positiven Leistungen der gestrigen Vollkonferenz waren die Berufung einer neuen, der fünften Kommission zur Prüfung der letzten gemeinsamen englisch-französischen Note und der Beschluß der Einladung an Deutschland. Es wird zwar berichtet, daß die Einladung unverzüglich erfolgen soll, aber zurzeit fehlt noch eine wichtige Vorbedingung, nämlich das Einvernehmen der Alliierten unter sich über die Fragen, über die mit Deutschland unterhandelt werden soll. Daraus erklärt es sich auch, daß der Termin, zu dem die Deutschen in London erscheinen sollen, noch immer nicht bekannt gegeben wird.

Daß die Konferenz noch in dieser Woche ihr Ende erreicht, erscheint uns nach Lage der Dinge ausgeschlossen.

*

Das Communiqué.

London, 28. Juli. (PAT.) Nach dem Wortlaut des amtlichen Communiqués hatte die heutige dritte Plenarsitzung der interalliierten Konferenz von London folgenden Verlauf:

Den Vorsitz führte Macdonald. Als Delegierter der Dominions war der Oberkommissar Australiens, Sir Joseph Cook, anwesend. Die Konferenz beschloß, eine besondere Rechtskommission ins Leben zu rufen, die den besonderen Paragraphen F I Teil 5 des französisch-englischen Memorandums vom 9. Juli prüfen soll. Dieser Kommission werden Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans angehören, ferner der Vertreter der Vereinigten Staaten, dieser letztere als Berater. Das Communiqué umfaßt ferner die vollständigen Berichte der Rechtssachverständigen. Nach Prüfung der betreffenden Artikel des Versailler Traktats, die die Durchführung der Entschädigungsfrage und die Vollmachten der Reparationskommission betreffen, weist der Bericht darauf hin, daß gewisse Artikel dieses Traktats Vorbehalte in bezug auf einige deutsche Aktiven vorsehen. Auf Grund dieses Traktats ist Deutschland berechtigt, die zur Deckung der Verpflichtungen erforderlichen Summen sicherzustellen. In dieser Beziehung aber unterscheidet sich der Dawessche Plan von dem Versailler Traktat, da er deutlich auf die Quellen hinweist, aus denen Deutschland seine Fonds zur Deckung seiner Verpflichtungen schöpfen soll. Was die Prozedur betrifft, die bei dem Abschluß einer entsprechenden Verständigung mit Deutschland anzuwenden wäre, ohne hierbei die Grundsätze des Versailler Traktats zu verletzen, so betont der Bericht, daß die Verpflichtungen, die Deutschland nach dem Dawesschen Plan auf sich nehmen soll, in einem besonderen Abkommen festgesetzt werden müßten. Weiter heißt es in dem Bericht, daß, sofern das Versailler Traktat die Reparationskommission zum ausschließlichen Organ der Alliierten zur Einziehung der Entschädigungsbeträge gemacht hat, eben diese Kommission sich mit Deutschland in Fragen zu verständigen hat, die die Zahlungen betreffen. Andererseits gehört die Wiederherstellung der fiskalischen und ökonomischen Einheit Deutschlands nicht zu den Aufgaben der Reparationskommission, da die Okkupation deutschen Gebietes nicht durch diese Kommission ins Werk gesetzt wurde. Aus diesem Grunde ist die Kommission auch nicht diejenige Organisation, die ihr Einverständnis mit der Räumung des okkupierten Gebiets zu geben hat.

Die Räumungsfrage geht einerseits die alliierten Regierungen an, welche die Okkupation vollzogen haben, und diejenigen, die an der Realisierung des Dawesschen Planes teilnehmen, andererseits die deutsche Regierung. Diese Frage muß auf dem Wege einer Verständigung zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung gelöst werden. Soweit es sich darum handelt, die Grundsätze des Dawesschen Programms ins Leben treten zu lassen, so zieht diese Frage die Notwendigkeit nach sich, eine Reihe von Punkten zwischen den alliierten Regierungen selbst in Einklang zu bringen. Diese Punkte betreffen im besonderen Fälle, in denen Unterlassungen von seiten Deutschlands festgestellt werden, die evtl. Sanktionen nach sich ziehen. Nichtsdestoweniger darf mithin die Tatsache nicht ignoriert werden, daß die deutsche Regierung unmittelbar an der Art der Auffassung der Sanktionsfrage mit Rücksicht auf die Anleihe interessiert ist, die die Ausführung des Dawesschen Planes bedingt. Mit der Frage der Anleihe hängt wiederum die Frage des Vertrauens der an dieser Anleihe beteiligten Finanzleute zusammen, die die Sicherheit haben wollen, daß das Gleichgewicht des wirtschaftlichen Lebens nicht angetastet werden wird, und zwar durch irgendeine unvorhergesehene Aktion von seiten irgendeiner Macht. Diese Art Beschlüsse, die im Falle der Notwendigkeit, Sanktionen anzuwenden, durch die Alliierten einmütig gefaßt werden, müssen der deutschen Regierung in einer Weise mitgeteilt werden, daß ihr die Möglichkeit gegeben wird, sich mit den englischen Bankiers zu verständigen. Die Art der Schritte, die bei der Anwendung des Dawesschen Planes unternommen werden sollen, wird sich nach dem Abschluß von drei besonderen Verträgen ergeben. Dies bleibt aber Tatsache, daß das Ziel, das sich die Konferenz gesetzt hat, die Erreichung der Einmütigkeit über die Notwendigkeit ist, die vollkommene und loyale Durchführung des Planes sicherzustellen. Nach dem oben gesagten müssen alle drei schon erwähnten Abkommen in ein ganzes gefaßt und nach der Unterzeichnung dieses ganze in der Form eines Annexes zum endgültigen Akt oder Protokoll der Konferenz beigefügt werden.

In dem Bericht der juristischen Sachverständigen wurde in der Einleitung bereits darauf hingewiesen, daß die drei erwähnten Abkommen zur Folge haben werden, Einladungen an die Reparationskommission und an die deutsche Regierung zu erlassen, um beiden Teilen die Möglichkeit zu geben, sich über die sie betreffenden Fragen auszusprechen.

Der Bericht wurde durch das Plenum der Konferenz angenommen, worauf beschlossen wurde, daß unverzüglich nach Vereinheitlichung der Anschauungen zwischen den Alliierten in bezug auf die oben genannten Punkte, die Ministerpräsidenten Belgiens, Frankreichs und Englands, sowie die ersten Delegierten Italiens und Japans im Einvernehmen mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten die Einladung an die deutsche Regierung senden mit dem Ersuchen, eine Delegation nach London zu entsenden, um an der Diskussion teilzunehmen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, eine ähnliche Einladung der Reparationskommission zugehen zu lassen, die gleichfalls an den Londoner Beratungen teilnehmen soll.

Nach dem Beschluß über den Bericht der juristischen Sachverständigen ergriff Snowden das Wort, der der Konferenz mitteilte, daß, sofern es sich um das heutige Stadium der Arbeiten der ersten Kommission handelt, die Arbeiten dieser Kommission noch nichts derartiges ergeben hätten, was Gegenstand der Diskussion sein könnte. Snowden hob hervor, daß die Arbeiten dieser Kommission fortschreiten, und daß die Kommission Mittwoch früh zu einer Sitzung zusammentreten wird. Im Namen der zweiten Kommission legte Thomas den Bericht der Kommission über die Frage der Zoll- und der Wirtschaftseinheit vor. Das Referat wurde angenommen. Im Namen der dritten Kommission sprach Sir Robert Kinderfly. Er teilte mit, daß die Arbeiten der Kommission noch nicht beendet seien, es sei jedoch zu hoffen, daß sie binnen kurzem zum Abschluß kommen werden. Endlich gab der rumänische Minister eine Erklärung über die Stellung Rumäniens zu der Entschädigungsfrage ab.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Londoner Meldungen zur Sache:

London, 28. Juli (PAT.) Die Plenarsitzung der Konferenz, die um 4 Uhr nachmittags begann, dauerte zwei Stunden. Die Konferenz nahm den Bericht der ersten Kommission entgegen, die sich mit der Frage der Aufhebung der Pfänder beschäftigt. Dieser Bericht läßt die Frage der Aufsicht über die Eisenbahnen außer acht. Die Frage wird erst am Mittwoch besprochen werden. In der Kommission für die Überweisung der deutschen Fonds wird es wahrscheinlich morgen abend zu einer Verständigung kommen. Die Kommission für Verfehlungen und Sanktionsfragen bemüht sich auch weiterhin, eine Formel zu finden, die zur Annahme geeignet wäre. Die erste Kommission tritt am Mittwoch früh zusammen. Inzwischen wird die französische Delegation neue konkrete Vorschläge machen, und zwar in Anbetracht dessen, daß die englischen Sachverständigen auch weiterhin einen oppositionellen Standpunkt in bezug auf die von Logan vorgelegten Propositionen einnehmen. Die Konferenz kam zu der Überzeugung, daß es für die schleunige Einführung des Dawesschen Planes angezeigt erscheint, die deutschen Delegierten einzuladen und sie schon jetzt sich mit der Reparationskommission in Fragen verständigen zu lassen, die zu der Zuständigkeit der letzteren gehören. Es bestätigt sich die Meldung, daß die Vorsitzenden der fünf Hauptdelegationen den Termin festgesetzt haben, zu dem Deutschland nach London eingeladen werden soll.

London, 28. Juli. (PAT.) Die Vorsitzenden der fünf Hauptdelegationen hielten heute eine Beratung ab. In den englischen Konferenzkreisen wird angenommen, daß noch heute die Einladung an Deutschland ergeht. **Es wird in Abrede gestellt, daß die englische Delegation beabsichtige, die militärische Räumung des Ruhrgebietes zu fordern. Die gegenwärtige Konferenz sei nicht kompetent in dieser Frage.** Nichtsdestoweniger jedoch wird wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß die militärische und die wirtschaftliche Räumung in engem Zusammenhange stehen, der Vorsitzende der Delegation inoffiziell die Frage der militärischen Räumung besprechen.

London, 28. Juli. (PAT.) In hiesigen, der Konferenz nahestehenden Kreisen ist man der Ansicht, daß sich die Situation seit dem verflossenen Freitag in nichts geändert hat.

London, 28. Juli. (PAT.) Wie „Times" melden, trifft Hughes am Mittwoch in England ein.

Der Złoty (Gulden) am 29. Juli

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23—5,25	Złoty
	100 Złoty =	108,75	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,92	Złoty
	Rentenmark . . =	1,26	Złoty

Skrzyńskis diplomatische Laufbahn.

Der neuernannte Außenminister, Dr. Aleksander Skrzyński, ist Berufsdiplomat. Nach Absolvierung der Orientakademie in Wien trat er als österreichischer Staatsangehöriger in den österreichischen diplomatischen Dienst. Nach dem Wiederaufbau der polnischen Republik wurde er zum polnischen Gesandten in Bukarest ernannt, und förderte auf diesem Posten die **Politik der polnisch-rumänischen Annäherung.** Ihm wird nachgesagt, daß er einer der Schöpfer des polnisch-rumänischen Bündnisses sei. Als Gesandter in Bukarest hat er es auch verstanden, die persönlichen Beziehungen zwischen den führenden politischen Persönlichkeiten Polens und Rumäniens zu vertiefen, deren Ausdruck der feierliche Empfang des damaligen polnischen Staatspräsidenten Piłsudski am rumänischen Hofe war.

Besondere Verdienste erwarb sich Aleksander Skrzyński **als polnischer Außenminister im Kabinett Sikorski,** da auf seine diplomatische Geschicklichkeit die Anerkennung der polnischen Ostgrenzen durch die Botschafterkonferenz zurückzuführen ist. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Sikorski machte Skrzyński eine politische Studienreise nach London, wo er nach einigen Monaten das viel besprochene Buch „Polen und der Frieden" (Poland and Peace) in englischer Sprache herausgab. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Grabski wurde Skrzyński zum polnischen Delegierten im Völkerbund ernannt. Seine völkerbundfreundliche Haltung dürfte noch in frischer Erinnerung sein, da wir wiederholt seine interessanten Ausführungen über die Bedeutung und die Aufgaben des Völkerbundes veröffentlicht haben.

In politischer Beziehung rechnet man Skrzyński zu den **Krakauer Konservativen,** die sich um den „Czas" gruppieren. Die Rechtspresse kann sich auch heute noch nicht mit seiner Ernennung abfinden und greift ihn in heftiger Weise an, ihm diplomatische Unkenntnis und Ungeschicklichkeit vorwerfend. Der weitere gegen ihn erhobene Vorwurf, daß er mehr der Linken zuneige, wird von parteilosen Blättern als grundlos bezeichnet. Dieser Vorwurf sei von der Befürchtung diktiert worden, daß er seine früheren Mitarbeiter wieder in das Außenministerium aufnehmen werde, die zu Zeiten des Herrn Seyda von ihren Posten entfernt wurden.

Der neue Minister behält, wie schon mitgeteilt, das Mandat des Delegierten beim Völkerbund, und wie es heißt, sollen ihm bei der nächsten Session des Völkerbundrates in Genf die Abgg. **Thugutt** und **Niedziałkowski** zur Seite stehen.

Das Ausland zu den Minderheitengesetzen.

Auslassungen eines tschechischen offiziösen Organes.

Das Organ der tschechoslowakischen Regierung, die „Prager Presse", die dem Außenminister Dr. Benesch sehr nahe steht, stellt in längeren Ausführungen über die neuen Minderheitengesetze Polens für die Ostgebiete eingehende Betrachtungen an. In dem Artikel wird zunächst zum allgemeinen Verständnis die allgemeine Lage der Minderheiten in Polen dargelegt. Darüber läßt sich das Blatt aus:

Die polnische Regierung, die dem Parlamente Ende Juni drei Vorlagen betreffend die nationalen Minderheiten der Ukrainer, Weißrussen und Litauer zur Verhandlung und Annahme vorlegte und in kurzer Zeit auch Gesetze betreffend die Regelung der Verhältnisse der deutschen und jüdischen Minderheit vorzulegen beabsichtigt, tritt durch diese Gesetze an jene Aufgabe heran, die ihr einerseits die internationalen Verpflichtungen, andrerseits die inneren Verhältnisse auferlegen. Es ist dies eine keineswegs leichte Aufgabe, nicht nur deshalb, weil die Minderheiten in Polen etwa ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, sondern vor allem aus dem Grunde, weil sie kein homogenes Element darstellen, ein ungleiches kulturelles Niveau aufweisen, eine verschiedenartige territoriale Lage einnehmen und weil ihnen gegenüber keine identische Rechtslage besteht. Es handelt sich vor allem um die ukrainische Minderheit, die ungefähr 5 000 000 (4 800 000) Seelen zählt: Davon leben etwa drei Millionen in Ostgalizien, also in einem Gebiete, das früher Österreich gehörte und das bis zum März des vergangenen Jahres von Polen eigentlich nur okkupiert war und dem gegenüber dieses besondere moralische und juristische Verpflichtungen hat. Die restliche ukrainische Bevölkerung in der Zahl von anderthalb Millionen in Wolhynien und Polen gewannen die Polen durch ein Gebiet, das früher zu Rußland gehörte. Weiter gibt es neben den Weißrussen und Litauern eine deutsche Minderheit in drei verschiedenen Kategorien: die oberschlesischen Deutschen, denen gegenüber Polen durch einen speziellen mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag gebunden ist, die auf dem ehemaligen Gebiete des Reiches wohnenden Deutschen, auf die sich der internationale Minderheitenschutz bezieht und schließlich Deutsche aus dem österreichischen oder russischen Okkupationsgebiet, auf welche sich dieser Schutz zum Teile nicht bezieht. Ferner gibt es in

Polen eine zwei Millionen zählende jüdische Minorität, die dort nicht nur eine rein religiöse Gruppe, sondern eine nationale, ja sogar sprachliche Minderheit darstellt und sich auf einen besonderen Teil des Vertrages über den Schutz der Minderheiten in Polen (Abschnitt 10 und 11) berufen kann. Auch diese Minderheit hat ihre selbständige Stellung. Und um vollständig zu sein, erübrigt noch die Erwähnung der tschechischen Minderheit, die auf 40 000 Seelen geschätzt wird.

Nachdem sich das Blatt mit den Verhältnissen der einzelnen Minderheitengruppen auseinandersetzt, kommt es auf die politische Seite des Minderheitenproblems in Polen zu sprechen, wobei es sich besonders der Ukrainer annimmt, für deren Gebiet, Ostgalizien, die Tschechen stets besondere Vorliebe hatten und immer noch nicht verschmerzen können, daß die Alliierten Ostgalizien Polen zugesprochen haben. Über diese Frage schreibt nun das Blatt folgendes:

Für die Ukrainer, besonders für die Ukrainer aus Ostgalizien bedeuten die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das sich in seinen Grundzügen eher der magyarischen Regelung der Schulfragen als der tschechoslowakischen nähert, einen offensichtlichen Schritt nach rückwärts. **Die polnische Regierung ist verpflichtet, Ostgalizien die Autonomie zu gewähren.** Und wenn auch keine internationale Präzisierung hinsichtlich des Ausmaßes dieser Selbstverwaltung besteht, so hat doch die polnische Regierung durch das Gesetz über die Autonomie Ostgaliziens vom 26. September 1922 der Selbstverwaltung der Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislau unter anderen auch die Angelegenheiten des öffentlichen Bildungswesens mit Ausnahme der Universitäten unterstellt und ihr auch die teilweise Bestimmung der Unterrichtssprache überlassen. Die neuen Gesetze über die Regelung der Sprach- und Schulverhältnisse kreuzen die Gesetzesbestimmungen über die Autonomie Ostgaliziens, das zwei Jahre nach seiner Herausgabe verwirklicht sein sollte. Um so mehr widerspricht es der Auffassung von Autonomie, wie sie in den Gedanken und Forderungen der Ukrainer selbst lebte, welche seinerzeit den Regierungsentwurf bezüglich der Autonomie Ostgaliziens ablehnten und ebenso auch heute die Sprachen- und Schulgesetze ablehnen.

Auch die übrigen Minderheiten haben bekanntlich einen ablehnenden Standpunkt eingenommen, und hauptsächlich das durch das neue Gesetz eingeführte System der utraquistischen Schule einer ablehnenden Kritik unterzogen, wobei sie darauf hinwiesen, daß die neuen Gesetze ohne Einvernehmen mit den Minderheiten erlassen wurden.

Läßt sich daher auch im Ganzen sagen, daß in internationaler Hinsicht die polnischen Minderheitsgesetze den Rahmen des Vertrages über den Schutz der Minderheiten einhalten und daß, von der besonderen Stellung Ostgaliziens abgesehen, durch sie die formellen Verpflichtungen gegenüber den Ukrainern, Weißrussen und Litauern erfüllt erscheinen, **so regeln sie doch nicht die Gegensätze zwischen der polnischen Mehrheit und den Minderheiten. Dies ist allerdings auch nicht mehr eine Frage der Gesetzgebung, sondern auch eine der Politik.**

Die Vermögenssteuer.

Das vom Sejm beschlossene Kontingent der Vermögenssteuer von Vermögen über 3000 Zloty beträgt: vom Grundbesitz 500 Millionen Zloty, von der Großindustrie und dem Großhandel 375 Millionen Zloty, von den anderen Vermögensarten 125 Millionen Zloty.

Zur Einziehung der ersten Rate dieser Steuer hat das Finanzministerium eine provisorische Einschätzung ausgearbeitet. Die Einschätzung stützt sich auf die Erklärungen der Steuerpflichtigen, die lediglich vom formellen Gesichtspunkte aus geprüft und vervollständigt werden, sodaß die betreffenden Zahlen nach der definitiven Einschätzung der Steuer eine bedeutende Veränderung erfahren werden.

Nach den provisorischen Daten wurde die Gesamtzahl der Vermögenssteuerzahler auf 740 172 Personen berechnet, und der Gesamtwert des Vermögens, das der Besteuerung unterliegt, auf 107 517 Millionen Zloty. Der Gesamtbetrag der provisorisch berechneten Vermögenssteuer beträgt 508,9 Millionen Zloty, und zwar auf Grund der Skala nach Artikel 9 des Gesetzes über die Vermögenssteuer. Diese Skala kann erhöht werden.

In der ersten Gruppe der Steuerpflichtigen von Grundbesitz wurde der Wert des Vermögens auf 4,7 Milliarden Zloty, die provisorische Steuer auf 133,5 Millionen Zloty berechnet.

In der zweiten Gruppe Großindustrie und Großhandel schätzt man den Wert des Vermögens auf 4 Milliarden Zloty, die provisorische Steuer auf 316 Millionen Zloty.

In der dritten Gruppe, die alle anderen Vermögensarten umfaßt, wurde der Vermögenswert auf 1,9 Milliarden Zloty, die Steuer auf 59 Millionen Zloty berechnet.

Ein neuerlicher Anschlag auf die Zitadelle in Lemberg.

Lemberg, 28. Juli. (PAT.) In der vergangenen Nacht beobachtete ein Soldat, der am Munitionsmagazin in der Zitadelle Posten stand, drei Männer, die sich an ihn heranzuschleichen versuchten. Als sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Soldat einen Schuß ab. Eine der unbekannten Personen beantwortete dies mit einem Schuß aus dem Browning. Hierauf gab der Soldat mehrere Schüsse auf die Männer ab, die die Flucht ergriffen. Die Patrouille, die durch die Schüsse alarmiert worden war, nahm die Verfolgung auf. Die Flüchtlinge deckten sich durch andauerndes Schießen, und es gelang ihnen schließlich, in der Dunkelheit der Nacht zu entkommen. Die eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen hatten bis jetzt keinen Erfolg.

Die Polnische Telegraphen-Agentur vertritt den Standpunkt, daß man es hier mit einer neuen Erscheinung der Sabotageaktion bolschewistischer Agenten gegen Kriegsobjekte auf dem Gebiet der Republik zu tun hat. Die Militärbehörden versuchen die Bevölkerung Lembergs zu beruhigen, mit dem Hinweis darauf, daß bei der ungeheuren Dicke der Wände der Magazine der Zitadelle und der Nähe der Militärkasernen auch für den Fall der Entfachung eines Feuers oder eines Bombenwurfs der Schaden nur unbedeutend wäre.

Die Lage in Rumänien.

Die innerpolitische Lage in Rumänien wird seit Jahr und Tag von der rührigen Liberalen Partei beherrscht. Diese politische Gruppe hat es verstanden, die große Mehrheit aller Abgeordnetensitze im Bukarester Parlament zu gewinnen. Mit einer Unterbrechung — durch das Koalitionskabinett des Generals Averescu — hat sie seit 1918 die Geschicke Großrumäniens geleitet. Auch jetzt ist sie am Ruder. Die beiden Brüder Bratianu, Jonel Bratianu als Ministerpräsident und Vintila Bratianu als Finanzminister geben dem gegenwärtigen Bukarester Kabinett eine charakteristische Färbung.

Rumänien hat besonders in den beiden letzten Jahren viel positive Arbeit auf gesetzgeberischem Gebiete geleistet. Im vergangenen Jahre hat die neue Verfassung für Großrumänien beide Kammern passiert.

Die Verfassung hat naturgemäß nicht allgemeinen Anklang gefunden. Besonders laut wird von den nationalen Minderheiten in den mit Rumänien neuvereinigten Gebieten gesprochen. Der Nationalisierung der heimischen Industrie, der Einschränkung des ausländischen Kapitalanteils an rumänischen Gruben und der zwangsweisen Schaffung rumänischer Mehrheiten in den Verwaltungen gilt das beschlossene Bergwerksgesetz. Dieses Gesetz hat besonders in Amerika, England, Frankreich und Holland viel böses Blut gemacht, wo man an der rumänischen Naphthaindustrie stark interessiert ist. Im Lande selbst haben sich zahlreiche Gegner des Gesetzes gefunden, die behaupten, die Rumänisierung der Landesindustrie sei durch die Verscheuchung kapitalkräftiger Ausländer zu teuer erkauft worden. Die Liberalen aber kehren sich nur wenig nach der lautwerdenden Kritik, weil ihnen vor allem an der praktischen Durchführung ihrer Hauptdevise: „Rumänien den Rumänen“ liegt.

Die Parlamentsopposition ist stark in der Minderheit geblieben und hat kaum 25 Prozent der Gesamtstimmen aufgebracht. Freilich vertritt die Opposition die Ansicht, daß das Parlament kein getreues Konterfei der Kräfteverteilung im Lande bildet und daß die Liberalen ihre Stärke einer illegalen Beeinflussung der halbgebildeten bäuerlichen Wählermassen des alten Königreichs verdanken. Ein bedeutenderes Ereignis im oppositionellen Lager dürfte die bevorstehende Verschmelzung der transsilvanischen Nationalen unter Jul. Manin mit der Bauernpartei unter Dr. Nik. Lupu sein. Der neue Block soll die Bezeichnung: Nationale Bauernpartei erhalten. Die Nationalen glauben, im nächsten Wahlkampf Stimmenmehrheit in den früher österreichischen Gebieten wie Transsilvanien, Bukowina und Banat zu gewinnen, die Bauern erhoffen starke Unterstützung im alten Königreich und in Beßarabien zu erhalten. Sollten sich diese Hoffnungen erfüllen, dann hätte der Führer der transsilvanischen Nationalen Manin die meisten Aussichten auf den Ministerpräsidentenposten. Zu den Programmpunkten des neuen Blocks sollen u. a. gehören: Freiheit den Minderheiten, Beschränkung der Heeresausgaben und des Heeresdienstes, Beseitigung des Übergewichts der herrschenden Landeskirche und Eröffnung der freien Bahn für Auslandskapital nach Rumänien. Da diese Punkte jedoch eine Lockerung des konsolidierten Staatsgefüges zur Folge haben könnten, dürften patriotische Rumänen sich überlegen, ob sie ihre Stimmen für derartige Richtlinien abgeben können.

Auch zwei andere Gruppen, die Volksparteiler Argetrianus und die Nationaldemokraten Jorgas haben sich zusammengetan.

Die wirtschaftliche Stagnation und das Schicksal der Auslandsanleihe erschweren die Position der regierenden Liberalen. Die Herbstwahlen in Rumänien aber werden erst die entscheidende Klärung bringen.

*

Belagerungszustand in Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der Kommandant der zweiten Armee zwei Verordnungen für das ganze Gebiet der Festung Bukarest erlassen. Die erste Verfügung bestimmt, daß alle Veröffentlichungen, die mündlich oder schriftlich eine Änderung der Regierungsform oder gewaltsame Aufhebung des Staatsgrundgesetzes proklamieren, mit fünf bis zehn Jahren Gefängnis bestraft werden. Der gleichen Strafe verfallen jene Personen, welche Abzeichen oder Embleme tragen oder zur Schau stellen, welche als Symbol gesetzwidriger Ideen aufgefaßt werden können. Die zweite Verordnung bedroht mit Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis alle Teilnehmer an Versammlungen, die ohne vorangegangene Bewilligung der Militärbehörden abgehalten werden. Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen werden schon als Versammlung bezeichnet.

Diese Verordnungen haben in Bukarest ungeheure Erregung verursacht. Sie sind hervorgerufen einerseits durch die Unzufriedenheit der gesamten bäuerlichen Bevölkerung mit der jetzigen liberalen Regierung, andererseits durch das Anwachsen der kommunistischen Bewegung, besonders in Bukarest.

Die Regierungskrise in Jugoslawien.

Die jugoslawische Regierungskrise scheint in ihr letztes Stadium zu treten, eine Entscheidung dürfte vielleicht schon morgen fallen.

Nach viertägigen Unterhandlungen mit den politischen Führern stellte der Mandatar der Krone Jovanowic fest, daß alle politischen Gruppen, mit Ausnahme der engeren Anhänger des Ministerpräsidenten Pasic und Kultusministers Pribicevic, gegen die Auflösung der Skupschtina im gegenwärtigen Zeitpunkt und für eine einvernehmliche Lösung der innerpolitischen Krise seien. Jovanowic setzt nunmehr seine Bemühungen in der Richtung fort, Pasic für ein freiwilliges Aufgeben der intransigenten Haltung gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit des Parlaments zu gewinnen, um eine Spaltung der radikalen Partei zu verhindern.

Der Kampf innerhalb der radikalen Partei zwischen den beiden Chefs Pasic und Jovanowic wird immer offener und heftiger. Die Presse der Pasic-Gruppe greift schon offen Jovanowic an. „Begradske Novosti“, das Organ des Sohnes des Ministerpräsidenten Rade Pasic nennt die Aktion des Skupschtinapräsidenten einen Putsch in der radikalen Partei. Nach diesem Blatt soll Jovanowic die Berechtigung seiner Sondertaktik im radikalen Klub mit kompromittierenden Dokumenten begründet haben.

Der Ministerpräsident Pasic erschien gestern sowohl vor- wie nachmittags im radikalen Klub und vertrat in Besprechungen mit den Klubmitgliedern seine Anschauungen, nach denen die Neuwahlen notwendig seien. Es verlautet, daß viele Mitglieder des radikalen Klubs sich in der letzten Zeit aus dem Klub zurückgezogen haben.

Aus der Provinz wurde andererseits das angesehene Parteimitglied Prof. Stanojevic herbeigeholt, um die Gegensätze zwischen Pasic und Jovanowic zu überbrücken und die Einheit in der Partei wieder herzustellen. Er erreichte auch tatsächlich, daß die beiden Herren in seiner Gegenwart eine Unterredung hatten. Dieser Besprechung wird große Bedeutung beigemessen, da man darin einen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage zu sehen glaubt.

In politischen Kreisen gibt man sich der Erwartung hin, daß infolge der angeblichen Stellungnahme der Parteiführer gegen Radic, es in der Radicpartei zu einer Trennung von Radic kommt. Vor allem wäre der Opposition eine Schwenkung der Radicabgeordneten viel angenehmer, da die über Radic verbreiteten Mitteilungen die Opposition augenscheinlich sehr geschädigt haben.

Republik Polen.

Beendigung der Senatssession.

Warschau, 28. Juli. (PAT.) Der Seniorenkonvent des Senats hat beschlossen, heute eine Plenarversammlung abzuhalten. Diese Sitzung soll die letzte der gegenwärtigen Senatssession sein.

Der Rücktritt des rumänischen Gesandten.

Warschau, 29. Juli. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Alexander G. Florescu, der Rumänien in Warschau bereits seit fünf Jahren vertritt, gibt mit dem 1. September d. J. seinen Posten auf. Florescu bat seine Regierung, ihn des Postens zu entheben, um ihm die Möglichkeit zur Regelung persönlicher Angelegenheiten zu geben. Der Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Warschau, Laptev, erhielt die Beförderung zum Gesandtschaftsrat und soll an die rumänische Gesandtschaft nach London versetzt werden.

Deutsches Reich.

Dr. Bürklin †.

Am 23. d. M. starb in Mannheim der ehemalige Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters und nationalliberale Politiker Exzellenz Dr. Albert Bürklin. Der Heimgegangene hat Jahrzehnte hindurch als eine der markantesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Baden und in der Pfalz eine hervorragende Rolle gespielt. Bürklin war 1844 in Heidelberg geboren, hatte die Rechte studiert und war von 1873 bis 1882 im Staatsdienst tätig. Er trat dann zurück, um sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Von 1890 bis 1904 war er Intendant, später Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters. In den Jahren 1877 und 1878 und 1884 bis 1898 gehörte Bürklin dem Reichstage an, vom Juli 1893 bis März 1895 als zweiter Vizepräsident. Er trat dann uzrück, als der Reichstag dem Reichskanzler Bismarck die Gratulation zum 80. Geburtstage verweigerte. 1905 und 1906 war er Vizepräsident der Ersten Badischen Kammer.

Aus anderen Ländern.

Die kleine Entente gegen Rußland.

Der Budapester „Adeverul“ bringt einen bemerkenswerten Artikel über eine Änderung in der Haltung der kleinen Entente gegenüber Rußland.

Das Blatt meint, in Regierungskreisen werde betont, daß eine bedeutsame Änderung in der Haltung Südslawiens und der Tschechoslowakei gegen Rußland zu gewärtigen sei. Diese beiden Länder würden künftighin nicht mehr so gleichgültig bleiben als man glaubt. Die zunehmende kommunistische Propaganda in den Balkanländern und besonders auch die Verbindung des kroatischen Separatistenführers Radic mit den Moskauer Kommunisten könne für die Haltung Südslawiens nicht ohne Einfluß bleiben, während sich für die Tschechoslowakei die Notwendigkeit einer Annäherung an Rumänien und Polen zur Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge ergebe.

Große Manöver der roten Flotte.

Aus Moskau meldet der „Ostexpreß“: Da die Fahrten russischer Kriegsschiffe, der „Aurora“, des „Komsomolez“ und des „Worowski“ in ausländischen Gewässern einiges Aufsehen in der Presse des Auslandes erregen, hat der Marinekommissar Sof in einem Interview mit Moskauer Journalisten erklärt, daß diesen Fahrten keine Bedeutung zukomme, auch wenn die Schiffe Besuche in ausländischen Häfen abstatten. Der Kreuzer „Worowski“ werde Neapel anlaufen, um den Besuch des italienischen Kreuzers „Mirabello“ in Petersburg zu erwidern. Der Marinekommissar teilte den Pressevertretern ferner mit, daß im Herbst Manöver der Kriegsflotte in großem Maßstabe stattfinden sollen, die ein Bild der in den letzten drei Jahren erzielten Leistungsfähigkeit abgeben sollen.

Das Programm der Reise des Herrn Staatspräsidenten nach Bromberg

in den Tagen vom 3. bis 5. August 1924.

Am 3. August, etwa 8 Uhr: Ankunft auf der Station in Schulitz (Solec). Auf dem Bahnsteig Ehrenbezeugungen der dortigen Vereine. Begrüßung durch den Posener Wojewoden und den Bydgoszczer Starosten. Begrüßungsansprache des Bürgermeisters der Stadt Solec, Poplinski, auf dem Bahnsteig. Überreichung eines Blumenstraußes und Aufsagen eines entsprechenden Gedichtes durch ein Schulkind. Abschreiten der Front der aufgestellten Delegationen unter Gesang von Schulkindern. Abfahrt nach Bydgoszcz. Die örtlichen Chöre singen die Hymne „Rzeczpospolita“. — 9 Uhr: Ankunft des Herrn Staatspräsidenten in Bydgoszcz. Abschreiten der Front der Ehrenkompanie auf dem Bahnsteig. Das Orchester spielt die Nationalhymne. Auf dem Bahnsteig erwarten den Herrn Staatspräsidenten der Wojewode Bniński, der Armeeinspekteur General Skierski, der Führer des 8. Korpsbezirks General Hubyszta, der Garnisonkommandant, der Eisenbahndirektionspräsident Czarnowski, der Kommandant der Bezirkspolizei Dr. Haß und der Präsident der Stadt Bydgoszcz Dr. Śliwiński. — 9,15 Uhr: Abfahrt des Herrn Staatspräsidenten vom Bahnhof zur Pfarrkirche zum Hochamt, in Begleitung des Wojewoden. Auf den Straßen bilden die Vereine und die Schulen Spalier. Der Wagen des Herrn Staatspräsidenten wird von einer Ehrenschwadron des 16. Ulanenregiments umgeben. — 9,30: Hochamt. — 10 Uhr: Feierlicher Empfang des Herrn Staatspräsidenten im Stadtverordnetensitzungssaale. Begrüßung durch den Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Janicki, in Anwesenheit der städtischen Körperschaften. Besichtigung des städtischen Museums. — 11,15 Uhr: Abfahrt nach dem Sportplatz der Sokols. — 11,30 Uhr: Eröffnung des Sportplatzes durch den Herrn Staatspräsidenten, Huldigung der pommerellischen Sokols, der Sportverbände und Vereine. — 12 Uhr: Abfahrt zur Wohnung des Präsidenten der Stadt Bydgoszcz zum Frühstück. — 2 Uhr: Abfahrt mit dem Dampfer nach Brahemünde zur Ruderregatta. — 3 Uhr: Beginn der Regatta um die Meisterschaft Polens in Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten. Besichtigung der Schleuse, die die Brahe mit der Weichsel verbindet. — 5 Uhr: Rückkehr nach Bydgoszcz mit dem Dampfer. — 6,20: Ruhepause in der Wohnung des Präsidenten der Stadt Bydgoszcz, wo der Herr Staatspräsident mit seiner Begleitung die ganze Zeit seiner Anwesenheit in Bromberg wohnen wird. — 8 Uhr: Diner, gegeben durch die Stadt zu Ehren des Herrn Staatspräsidenten. Während des Diners Ansprache des Präsidenten der Stadt Bydgoszcz.

Am 4. August. 8,30 Uhr: Der Staatspräsident begibt sich zur Weihe der Fahnen des 59., 61. und 62. Regiments, die unter Teilnahme der ganzen 15. Division und aller Militärabteilungen der hiesigen Garnison stattfindet. 10,15 Uhr: Der Staatspräsident begibt sich zur Industrie- und Handelskammer und beteiligt sich an der Festsitzung der Kammer. Begrüßung und Ansprache des Kammerpräsidenten Kasprowicz. Besichtigung der Musterausstellung. 11,30 Uhr: Eröffnung der Lehrlingsausstellung in der ehemaligen Kunst- und Gewerbeschule. 12 Uhr: Frühstück zu Ehren des Herrn Staatspräsidenten. 2 Uhr: Ruhepause. 4—6 Uhr: Audienzen. 6—7 Uhr: Pferderennen des 16. Ulanen-Regiments. 7 Uhr: Abfahrt des Herrn Staatspräsidenten in die Wohnung des Präsidenten der Stadt Bydgoszcz. 8,30 Uhr: Diner von der Industrie- und Handelskammer, zu Ehren des Herrn Staatspräsidenten gegeben. 10.30 Uhr: Der Herr Staatspräsident begibt sich zur Nachtruhe in die Wohnung des Stadtpräsidenten.

Am 5. August. 7,30 Uhr: Der Herr Staatspräsident begibt sich, begleitet vom Posener Wojewoden, nach Koronowo. Etwa 8,30 Uhr: Ankunft in Koronowo. Begrüßung des Herrn Staatspräsidenten vor der Klosterkirche durch den Bürgermeister Wodniczak. Begrüßung durch ein Gedicht und Überreichung eines Blumenstraußes durch ein Schulkind. In der Kirche Begrüßung durch den Probst Szwedowski. Besichtigung der Kirche. 9,15 Uhr: Abreise nach Tuchola.

Pommerellen.

Paßerleichterungen für Industrielle und Kaufleute.

Die pommerellische Wojewodschaft empfing ein Zusatzkontingent an Pässen für Industrielle und Kaufleute, für die Erleichterungen bewilligt worden sind. Alle Anträge zwecks Erlangung solcher Pässe, die nicht eine Bescheinigung der Handelskammer enthalten, sind, wie diese bekanntgibt, zwecklos.

Graudenz (Grudziądz).

*** An der hiesigen evangelischen Volksschule** sind durch Pensionierung des Lehrers Grams und Entlassung der Hilfskraft Fräulein Rahlke zwei Lehrerstellen frei geworden. Vom Schulkuratorium in Thorn ist eine hiesige evangelische Lehrerin und ein katholischer Lehrer von auswärts an die Schule berufen worden. *

e **Rundfunkstation.** Seit einiger Zeit befindet sich auf dem hiesigen Telegraphenamt eine Rundfunkempfangsstation. Nach dem dem Postamt gegenüberliegenden hohen Schornstein des Elektrizitätswerkes sind Antennen gespannt, ebenfalls auf dem Postgebäude. Auch nach dem früheren städtischen Oberrealschulgebäude, jetzt mathematisch-naturhistorisches Gymnasium, wurden Drähte gespannt. Auf der Radiostation ist eine ganze Anzahl von Beamten beschäftigt. — Schon bei Kriegsbeginn wurde auf der Festung eine militärische Radiostation errichtet und es konnten hier die Rundfunkmeldungen vieler europäischer Stationen aufgenommen werden. *

A. **Das Weichselwasser** ist trotz des letzten Fallens noch immer recht hoch. In früheren Jahren war es üblich, daß Industrielle von den zahlreichen Sandbänken durch Schiffer den Sand für ihre Betriebe an das Ufer bringen ließen. Besonders die großen Gießereien brauchen große Sandmengen für die Formereien, aber auch zu Bauzwecken wurde viel Weichselsand verwendet. Soweit heute Sand gebraucht wird, muß er von weither mit Fuhrwerken herangeschafft werden. *

e **Rennsport.** In dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege war der Pferderennsport hier richtig heimisch geworden. Der hiesige Rennverein hatte eine große Anzahl von Mitgliedern in allen Teilen der Provinz und darüber hinaus. Die Rennbahn am Stadtwald mit ihren Anlagen und technischen Einrichtungen konnte musterhaft genannt werden. Der Verein veranstaltete jährlich zwei bis drei Rennen, die meist sehr gut beschickt waren und hohe Einnahmen erzielten. Bei Kriegsbeginn mußte die Tribüne abgebrochen und die sonstigen Einrichtungen entfernt werden. Natürlich ruhte der Rennsport während des Krieges. Erst nach der politischen Umgestaltung wurde ein neuer Rennverein ins Leben gerufen, dessen Rückgrat die hiesige Offiziersschule zu bilden scheint. Es wurden auch bereits verschiedene Rennen veranstaltet. *

A. **Mangelhafte Unkrautbekämpfung.** Die Polizeiverordnung, nach der in Gärten und auf freien Plätzen Un-Entfernung der Unkräuter durch die Polizeiorgane ange-des Samens abgemäht werden sollen, wurde früher streng beachtet. Besitzer von Grundstücken wurden zur rechtzeitigen Entfernung der Unkräuter durch die Polizeiorgane angehalten. Die Polizeiverordnung scheint in Vergessenheit geraten zu sein. Man sieht auf eingezäunten Plätzen, so auf Holzhöfen wahre Musterplantagen von Disteln. Die Pflanzen haben abgeblüht, die Samen sind entwickelt und reif. Weht ein Wind, so werden die befiederten Samen auf die nächsten Grundstücke getrieben und der säumige, nachlässige Wirt schädigt die ganze Nachbarschaft. *

A. **Außergewöhnlich viele Kohlweißlinge** kann man jetzt in den hiesigen Gemüsegärten bemerken. Das starke Auftreten dieses Schmetterlings läßt auf viele Raupen auf dem Gemüse schließen. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz,** 28. Juli. Bei dem unsicheren Wetter wurde gestern am Sonntag auf vielen Stellen fleißig Roggen eingefahren. Es zeigte sich, daß man damit recht getan hatte, denn schon während der Nacht war Regen gefallen und morgens setzte wieder ein feiner Regen ein, der längere Zeit anhielt. Die Erntearbeiten konnten daher nicht fortgesetzt werden. — Bei den starken Regengüssen riß der Wasserdruck die ehemalige Mühlenschleuse am Ausgang des Rudniker Sees fort. Die Fische konnten nun ungehindert aus dem See in das Rudniker Fließ und in die Niederung kommen. Beim Neubau der Schleuse soll der Seebesitzer Krahn den Staubau wesentlich niedriger legen. Es würde dadurch ein niedrigerer Wasserstand des Rudniker Sees bedingt sein, und eine große Fläche des Sees trocken gelegt werden. Gerade an den Ufern im flachen Wasser ist der beste Pflanzenwuchs, der den mancherlei Insekten Unterschlupf und Nahrung bietet. Die Insekten bieten aber die Nahrung für die Fische. Der Seebesitzer weigert sich, diesem Ansinnen nachzukommen. Es kann daher vorläufig erst die Brücke über den Mühlbach gebaut werden. — Infolge des späten Frühjahrs sind die meisten Obstarten in der Reife noch sehr im Rückstande. Besonders Pfirsiche und frühe Pflaumen reifen sehr langsam.

Thorn (Toruń).

—* **Von der Handwerkskammer.** Um den Haushaltsplan der Handwerkskammer zu decken, ist beschlossen worden, von sämtlichen im Landkreise Thorn ansässigen selbständigen Handwerkern einen Beitrag von 1 Złoty zu erheben. Handwerker, die Lehrlinge und Gesellen beschäftigen, zahlen bei 1—3 Lehrlingen bzw. Gesellen 25 Groschen mehr. Die Gemeindevorsteher haben Anweisung, diese Beträge einzuziehen und direkt an die Handwerkskammer in Graudenz einzusenden. **

‡ **Von der Weichsel.** Seit Sonntag um 2 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand am Montag morgen 0,24 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Czartoryski Adam" kam aus Warschau und hatte zwei mit Gütern beladene Kähne im Schlepp; Dampfer „Toruń" (früher „Ente") der Strombauverwaltung schleppte drei Prähme mit Buhnenbaumaterial stromaufwärts an der Stadt vorbei. Traften waren weder angekommen noch abgeschwommen. **

‡ **Streik im Baugewerk.** In Thorn sind am Montag morgen die Maurer in den Ausstand getreten. Sie verlangten Erhöhung des Stundenlohnes um rund 50 Prozent auf 1 Złoty, was ihnen nicht bewilligt wurde, da das Baugewerk sowieso schon sehr darniederliegt. In der Streiksache ist für Mittwoch eine Sitzung der Arbeitgeber einberufen worden. **

‡ **Im Kampf um die Fußball-Meisterschaft der Klasse B** des Thorner Bezirks standen sich am Sonntag „Sokol II" und „Zuch I" (beide aus Thorn) gegenüber. „Sokol II" siegte mit 3 : 2. Das Spiel „Zuch II" gegen „Pleszczenia"-Bromberg konnte nicht gespielt werden, da die Bromberger ohne Entschuldigung oder Absage ferngeblieben waren. Satzungsgemäß wird es nun mit 3 : 0 als für „Zuch II" gewonnen gebucht. — Ein Gesellschaftsspiel mit allerhand heiteren Episoden bildete sodann der „Kampf" zwischen Schauspielern des Thorner Stadttheaters und inaktiven Mitgliedern des „T. K. S." (Thorner Sportklubs), den letztere mit 7 : 4 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Das Publikum amüsierte sich hierbei vortrefflich und kam aus dem Lachen nicht heraus. **

—* **Landkreis Thorn,** 28. Juli. Die Stadtväter unserer Nachbarstadt Nieszawa (Kongreßpolen) haben beschlossen, für jedes durchfahrende Automobil eine Pflastersteuer von 5 Złoty zu erheben. Wenn jede Stadt eine solche Steuer erheben wollte, müßte man bis Warschau wohl 50 Złotys im voraus zahlen!

---

* **Berent** (Kościerzyna), 25. Juli. Sehr ergiebig ist in diesem Sommer die Jagd auf Wildenten auf dem Groß Podlesser (Poldaseer) See. So schossen unlängst 4 Jäger 32 Enten, ein Ergebnis, wie es selten vorkommt. Auch an den Tagen vorher wurden von einigen Jägern 5 Enten geschossen.

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 26. Juli. In einer Nacht der vorigen Woche wurde der Student Marian Klewier auf der Straße von Firlus nach Dubielno von zwei Strolchen im Wagen angefallen. Der eine fiel den Pferden in die Zügel, während der andere Strolch auf den Wagen sprang. Durch Anpeitschen der Pferde seitens des Kutschers flog der eine zur Erde und der zweite wurde von Klewier vom Wagen gestoßen.

* **Dirschau** (Tczew), 28. Juli. Das „Pommereller Tageblatt" schreibt: Wie wir erfahren, soll der Landarbeiterstreik heute liquidiert worden sein. Nachdem noch gestern abend eine Versammlung der Streikenden in der Pommerellischen Halle tagte, ist heute die Arbeit auf fast allen Gütern wieder aufgenommen worden. Nach welchen Bedingungen die Wiederaufnahme erfolgte, konnten wir bisher nicht erfahren.

h **Górzno, Kr. Strasburg,** 27. Juli. In der letzten Woche ist der Roggen zum größten Teil abgemäht und in Stiegen gestellt worden. Morgen werden die Landleute schon mit dem Einfahren beginnen. — Das Gemüse, insbesondere die Kohlarten, werden in diesem Sommer viel von Kohlweißlingen beflogen; hauptsächlich kann man an heißen Tagen ihr Treiben beobachten. Sie setzen an den Blättern ihre Brut ab, aus der die gefräßigen Raupen entschlüpfen. Von diesen Raupen werden die Kohlblätter oft derart befressen, daß nur die Rippen übrig bleiben. Es wäre angebracht, die Brut nach Möglichkeit zu vernichten. — In unseren Waldungen sind die Haselnußsträucher so reichlich mit Nüssen besetzt, wie selten ein Jahr. — Das Aufstellen des Sägewerks auf dem Majerskischen Gelände geht nur sehr langsam vor sich. Es ist schon längere Zeit verflossen, aber bis jetzt sind erst zwei Schurzbohlenhäuser, in denen der Heizer und der Führer des Werkes wohnen, errichtet. Die Lokomotive steht unter freiem Himmel.

* **Konitz** (Chojnice), 28. Juli. Tödlich verunglückt ist am Donnerstag die Witwe J. Dettmer von hier. Als sie aus dem Milchgeschäft des Herrn Wirkus Milch holte, stürzte sie die Kellertreppe hinab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Am gestrigen Sonntag ist nun die Bedauernswerte verschieden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Besichtigungsfahrt durch die Rübenwirtschaften der Zuckerfabrik Melno und die Saatgetreidewirtschaft Koerberrode

Auf Veranlassung der Zuckerfabrik Melno hatten sich ca. 30 Rübenanbauer dieser Fabrik am letzten Sonnabend zu einer Rundfahrt in Automobilen durch das Rübenanbaugebiet und zu einer Besichtigung der v. Koerberschen Saatgetreidewirtschaft Koerberrode (Nowe Jankowiec) zusammengetan. Nach einem kurzen Imbiß in der Zuckerfabrik begann 7½ Uhr morgens die Rundfahrt. Sie führte zunächst über die Güter Melno, Frankenhayn, Salluo, Annaberg, Nitzwalde, Plement, Engelsburg nach Schötzau, wo die Herren von dem Domänenpächter Rozwaldowski mit einem Frühstück bewirtet wurden. Auf der Weiterfahrt besah man die Güter Lindental, Taubendorf und Lindenau und verließ hier den um Melno im engeren Kreise gelegenen Rübenbaubezirk. Man sah in diesem Bezirk viele vorzügliche Rübenfelder, so daß sich kaum ein Urteil abgeben läßt, wo die Rüben am besten standen. Das schönste Bild bot vielleicht ein 150 Morgen großer ganz gleichmäßiger Rübenschlag des Herrn v. Bieler, Lindenau, ferner die Rüben der Herren Paschotta und Asfahl in Plement und die auf den Domänen Schötzau und Taubendorf.

Die Fahrt führte nun über Dorf Schwetz, Scharnhorst, Mendritz, Bogdanken, Jakobkau nach Schönau, wo Herr von Chelmicki um ½2 Uhr ein Mittagessen vorbereitet hatte. Nach 1½stündiger Mittagspause ging die Fahrt weiter, über Plessen, Neuvorwerk nach Koerberrode, wo sich den Herren noch einige Vertrauensleute des Kreiswirtschaftsverbandes „Wilka“ anschlossen. Hier wurden zunächst die dort führende Saatweizensorte „v. Stieglers Winterweizen 22“ und dann die sehr interessanten Hafersortenversuche besichtigt. Bei diesen fiel der hervorragende Stand der Sorten „Beseler II“ und „v. Stieglers Duppauer“ auf, während andere Sorten wie z. B. „Lipowo“ ihre nicht ausreichende Lagerfestigkeit deutlich erkennen ließen. Der auch besonders gut stehende Hafer „Bensings Findling“ litt wieder, wie stets, unter Staubbrand, während die anderen Sorten völlig brandfrei waren. — Darauf wurde in Koerberrode zunächst eine Kaffeepause eingeschoben, worauf Herr von Koerber an Hand der Gutskarte einen kurzen theoretischen Vortrag über seine Wirtschaftseinrichtung hielt. Er betonte, daß in volkswirtschaftlichem Interesse trotz der überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse an der intensiven Wirtschaftsweise festgehalten werden müsse, und gab Fingerzeige, wie das Durchhalten hoffentlich möglich gemacht werden könne. — Nun fuhr man wieder aufs Feld und besichtigte einen ausgezeichneten Saathaferschlag „Elite Beseler II“. Herr v. K. hat für den Züchter dieses Hafers, Herrn Lohmann in Weende (Hannover), für diesen in Pommerellen rühmlichst bekannten Hafer eine Anbaustation für Polen übernommen, und so werden die vielen Freunde dieses für bessere Böden unübertrefflichen Hafers im nächsten Jahre wieder Originalsaat erhalten können. Dann wurde in einem großen Schlag von 130 Morgen die von demselben Züchter stammende „große grüne Folgererbse“ gezeigt, die in ihrer völligen Reinheit und ihrem enormen Schotenansatz ein prächtiges Bild bot. Ferner besichtigte man die Elite „v. Stieglers Duppauer-Hafer“, eine Posener Züchtung, für die Herr v. K. ebenfalls eine Anbaustation für Pommerellen übernommen hat. Der Duppauer Hafer sah ebenfalls hervorragend aus, so daß schwer zu sagen ist, ob dieser oder der Beseler Hafer besser stand. Herr v. K. erläuterte die Sorteneigentümlichkeiten dieser beiden Sorten dahin, daß der Beseler II für beste Verhältnisse und früheste Saat besonders dankbar sei, während der Duppauer auch bei ungünstigen Bedingungen seine guten Eigenschaften noch entwickele. Da die Zeit beschränkt war, so konnten nur noch die Weizensortenversuche, bei denen eine neue Posener Züchtung „J. N. 45“ besonders gut auffiel, und die neuen Kartoffelstammzuchten des Herrn v. Koeber in Augenschein genommen werden. Bei den Feldern der Saatgutwirtschaft fiel wieder die Ausgeglichenheit und absolute Reinheit der Felder auf, eine Folge der sorgfältigen Sortenwahl und intensiver Hackkultur.

Den Schluß der Fahrt bildete ein Picknick im Walde des Herrn v. Bieber, Melno, und ein Zusammensein in der Zuckerfabrik. Alle an der Rundfahrt Beteiligten werden gern der interessanten und genußreichen Fahrt gedenken, bei der man Gelegenheit hatte, außer bei den genannten Herren auch die Gastfreundschaft vieler anderer Güter, durch die man fuhr, zu genießen, bei der man vor allem aber sah, auf welcher hohen Stufe sich zahlreiche Landwirtschaften des Kreises Graudenz befinden. Mögen die verantwortlichen Männer unserer Regierung dafür Sorge tragen, daß durch eine verständige Wirtschaft und Steuerpolitik diese hohe Kulturstufe erhalten werden kann, und daß die hiesigen Landwirte nicht durch Mangel an Betriebskapital gezwungen werden, zu extensiver Wirtschaft überzugehen. □

Der Zinssatz.

Durch eine kürzlich veröffentlichte Verordnung des Staatspräsidenten, so schreibt das „Journal de Pologne“, wird der Zinssatz von nun ab auf 24 Prozent jährlich festgesetzt. Das Gesetz sieht strenge Strafen für diejenigen vor, welche bei Anleihen und Darlehen „unter irgend einer Form“ das für den Prozentsatz vorgeschriebene Maximum überschreiten.

Vor einiger Zeit schon haben wir darauf hingewiesen, daß der hohe Zinssatz einer der Hauptgründe der Teuerung in Polen sei, und haben als Beispiel einen Fall angeführt, in dem der Fabrikant seinen Verkaufspreis um 50 Prozent heraufsetzt, weil er anstatt Barzahlung Wechsel mit Monatsfrist erhalten sollte. So hoch war also der Zinssatz! Und der Zinssatz von 24 Prozent ist immer noch reichlich hoch.

Es ließe sich aus der Vorrede schließen, daß wir die jüngste Maßnahme voll und ganz billigen. Trotzdem verhält sich das nicht so — denn: den Wucher unterdrücken heißt noch nicht: Kredit herbeischaffen. Im Gegenteil!

Wir müssen gestehen, daß wir eine Doktrin, die sich nur auf den Glauben an die Einwirkung einer Regelung des Geschäftsverlaufs und von Zwangsbestimmungen auf gewisse wirtschaftliche Erscheinungen stützt, nicht so einfach hinnehmen können. Die jüngst vergangene Zeit, die französische Revolution und zahllose andere Beispiele haben bewiesen, daß Beschränkungen nur ein Verschwinden der Ware vom Markt zur Folge haben. Wenn es sich um Brot handelt, so wird man das zwar theoretisch billiger kaufen, in der Praxis jedoch dürfte man verhungern; wenn es sich um den Zinssatz handelt, so wird der unglückliche Schuldner zwar keine „Wucherzinsen“ mehr zahlen, dafür aber gleich Konkurs anmelden und gleich ruiniert sein. Die schöne Fabel vom Bären, der verhindern wollte, daß der Schlaf eines Naturfreundes durch eine Fliege gestört werde, und ihm einen Pflasterstein so gut auf den Kopf legte, daß er auf immer von allen Belästigungen befreit war!

Die Absicht ist auch hier vorzüglich. Trotzdem erreicht man gerade das Gegenteil von dem, was man erreichen will: man hat den Kredit umgebracht. Selbst die Banken, deren Betriebskosten infolge der Steuern und der Gehälter ihrer Angestellten höher sind, als sie es aufbringen können, sind nicht in der Lage, ihrer Kundschaft Darlehn gegen zwei Prozent monatlich aus dem Gelde zu gewähren, das sie zu ein Prozent von der Bank Polski bekommen. Die Pfandleihinstitute sind bereits aufgelöst worden: sind nicht gerade sie die letzte Rettungsplanke der Unglücklichen, die man so zu neuen Qualen verurteilt?

Nichtsdestoweniger läßt sich aber der Staat zu gleicher Zeit von Personen, die mit der Steuerzahlung im Rückstande sind, 17 Prozent monatlich an Verzugszinsen bezahlen! Sicher kommen alle Steuereinnehmer und Finanzminister dafür ins Gefängnis . . . Aber Scherz beiseite. Warum verlangt man von einem Steuerpflichtigen, daß er dem Staat 17 Prozent monatlich zahlen soll, während man es ihm unmöglich macht, die erforderliche Summe sich zu verschaffen, indem er einem Privatmann mehr als 25 Prozent jährlich, z. B. 6 Prozent monatlich, gibt? Auf diese Weise hätte der Steuerpflichtige seine Ruhe wieder (wie kostbar ist die!), brauchte sich keiner Pfändung zu unterziehen und alles wäre erledigt. Natürlich werden wir uns damit begnügen müssen, darauf hinzuweisen, welche ungeheuerliche Anomalie diese Verzugszinsen von 17 Prozent monatlich in einem Staate darstellen, in dem es als strafbar gilt, mehr als zwei Prozent monatlich Zinsen zu nehmen. Es gibt noch mehr Fälle, in denen man noch höhere Zinsen für eine kurzfristige Anleihe zahlen muß. Man denke z. B. an einen Fabrikanten, der nur mit Hilfe von Kredit existieren kann, und der verhindern will, daß seine Wechsel zum Protest gehen. Ein hervorragender Fachmann, der österreichische Professor Ludwig Unger, hat einmal gesagt: „Ich will lieber 12 Prozent für einen Kredit zahlen, den ich wirklich bekomme, als 6 Prozent für einen, den man mir nicht gibt.“ Ich hebe nochmals hervor, daß es sich bei so hohen Zinssätzen fast immer um kurzfristige Anleihen handelt: Es hat jemand eine fällige Summe zu begleichen, und in 14 Tagen erst kann er mit dem erforderlichen Geld rechnen; wenn er inzwischen für ein Darlehn 5 Prozent monatlich gibt, macht er noch ein gutes Geschäft dabei.

Übrigens wird unter diesen Umständen viel Kapital aus Polen ausgeführt werden, denn in Wien oder Berlin bringt es zurzeit ganz normal 5 Prozent monatlich ein. Diese Verordnung wird schließlich die Wirtschaftslage im Ausland nicht beeinflussen.

Und das Resultat für den Kreditsuchenden? Man hat schon eine Reihe von Fällen ausfindig gemacht, in denen die Neuregelung als einzige Wirkung — eine Steigerung des Zinssatzes zur Folge hatte.

Es gibt nur wenige, die es auf eine (Geld-)Strafe ankommen lassen: die Ware ist also rar und ihr Preis um so höher. Wir wollen die Zinssätze lieber gar nicht erst nennen, welche die „Verordnung“ auf dem Gewissen hat.

Es ist offensichtlich ein Unrecht, daß man ein für die Höhe des Zinssatzes so entscheidendes Moment, wie die Einberechnung des Risiko, außeracht gelassen hat. Der Geldgeber riskiert immer etwas — aber sein Mut wird unheimlich groß, wenn ein Schuldner ihm für das anvertraute Geld z. B. 8 Prozent monatlich geben will, wohlgemerkt, selbst in einer kritischen Zeit wie heute.

Man benutzt die verhängnisvollen Folgen des Kreditmangels bereits als Vorwand, um die letzten Hindernisse beiseite zu räumen und das Vermögen des Volkes um so ungestörter plündern zu können! Das ist eine ernsthafte Gefahr für die Finanzsanierung. — Man verlangt vom Staate, daß er die Industrie neu beleben und vor allem noch einmal Kredite bewilligen solle. Man fordert Herabsetzung des Zinssatzes der Bank Polski und die Einrichtung von Kreditanstalten, weil man eingesehen hat, daß der Staat nicht mehr wie früher unmittelbare Kredite erteilen kann. Wir haben auf diese Gefahr nur hinweisen wollen, ohne weiteres Kommentar. Man sollte sich lieber vergegenwärtigen, daß die polnische Industrie die Berechnung ihrer Herstellungspreise zu sehr vernachlässigt hat, ehe sie über einen Kredit verfügte, und daß der hohe Zinssatz, die Schwierigkeit, Kredit zu bekommen, oft genug ein dankenswertes retardierendes Moment darstellen. Der Präsident des Ministerrates Grabski weiß das, denn er hat erklärt, daß jeder Kredit außer in Form von Diskont bei Wechseln auf Warenlieferungen eine Gefahr für die Industrie selbst bedeute.

Man kann also zusammenfassend feststellen, daß die gegenwärtige gesetzliche Festlegung des Zinssatzes ihren Zweck verfehlt und mehr Nachteile als Vorteile mit sich bringt.

Die Ursachen der Massenerkrankungen in Görbersdorf.

Die amtlichen Untersuchungen über die Erkrankungen in Görbersdorf haben bisher folgendes ergeben:

Die Erkrankungen sind auf den Genuß einer Erdbeerspeise zurückzuführen, in der Paratyphus-Bazillen (B) festgestellt sind. Die Erdbeerspeise wurde am Sonnabend, dem 12. Juli d. J., zwischen 6 und 7 Uhr angefertigt aus frisch dem Garten entnommenen Erdbeeren, die nach zweimaligem Waschen roh verwendet wurden, aus abgekochter Milch, frischen Eiern, Zucker und Gelatine. Die Speise stand die Nacht über im Kühlraum und ist am nächsten Mittag (13. Juli) zur Ausgabe gelangt. Abends zwischen 8 und 11 Uhr erkrankten dann etwa 230 Personen mit Erbrechen, heftigem Durchfall, Leib- und Kopfschmerzen, Fieber bis zu 41 Grad, vereinzelt Schüttelfrost, Delirien, Benommensein, leichten Konvulsionen, Wadenkrämpfen und Mydriasis. Die Wirtschafterin, die die Speise bereitete, kostete dabei also am Sonnabend nachmittag zwei Eßlöffel, genoß aber am Sonntag nichts von der Speise, trotzdem erkrankte auch sie im Laufe des Sonntagabends, wenn auch leicht. Alle, die von der Speise genossen haben, sind erkrankt mit Ausnahme eines Mannes, der gesund blieb, trotzdem er zwei Portionen gegessen hatte. Alle, die nicht von der Speise gegessen haben, sind gesund geblieben, vier von den Erkrankten sind gestorben, alle übrigen sind außer Gefahr, zum großen Teil mehr oder weniger vollständig wiederhergestellt.

Bei der Leichenöffnung des gestorbenen Oberarztes sind in der Milz Paratyphusbazillen in Reinkultur gefunden worden. Da alle Zutaten der Erdbeerspeise anscheinend einwandfrei gewesen sind, wird angenommen, daß die frisch aus dem Garten gelieferten Erdbeeren mit Paratyphusbazillen verunreinigt waren. Eine Düngung des Erdbeerbeetes hat während des letzten Jahres überhaupt nicht stattgefunden. Da aber in der Gemeinde Görbersdorf eine erhebliche Rattenplage vorhanden ist, ist der Verdacht der Übertragung der Bazillen durch die Ratten hervorgetreten. Bazillenträger sind in der Anstalt bisher nicht festgestellt. Im Hinblick darauf, daß die Erdbeerspeise infolge ihres Gehalts an Milch und Gelatine einen vorzüglichen Nährboden darstellte, ist die Annahme berechtigt, daß während des Stehens in der Nacht die in die Speise hineingelangten Erreger reichlich Toxine bilden und so zu den festgestellten stürmischen Erscheinungen führen konnten.

Alle erforderlichen Maßnahmen sind angeordnet: namentlich fortlaufende bakteriologische Untersuchungen der Ausscheidungen sämtlicher Erkrankten sowie des gesamten Küchen- und Pflegepersonals, vorschriftsmäßige Desinfektion aller betroffenen Räume, Unterbringung neuer Patienten für die nächste Zeit nur in den nicht betroffenen Räumen, energische Bekämpfung der Rattenplage.

Ein Massenmörder vor 150 Jahren.

Die Untaten des Massenmörders Haarmann in Hannover erinnern an die Schandtaten des Massenmörders Gravenkamp, der vor etwa 150 Jahren im Münsterländischen hingerichtet worden ist. Gravenkamp war der Besitzer eines großen Bauerngutes bei Gröblingen. Er und seine Frau standen in hohem Ansehen und galten allgemein als sehr wohltätig; denn sie pflegten vielfach Wanderer und Durchreisende bei sich aufzunehmen. Wie sich allerdings später herausstellte, haben sie diesen Aufenthalt der Fremdlinge dazu benutzt, unter den Gästen eine Auswahl zur Ermordung zu treffen. Ein Teil von ihnen ist dieser Mordlust des Ehepaares zum Opfer gefallen. Es ist rätselhaft, wie er und seine Frau ihre Schandtaten mehr als ein Jahrzehntlang ausführen konnten, ohne daß die Öffentlichkeit auch nur das geringste davon erfuhr. Dies ist um so rätselhafter, als der Mann ein aus vielen Köpfen bestehendes Gesinde beschäftigte.

Seine Mordtaten sind ans Tageslicht gekommen, als man eines Tages in der Ems die Gebetbücher von zwei Geistlichen fand. Man forschte nach und brachte in Erfahrung, daß die beiden Geistlichen bei Gravenkamp übernachtet hatten und seitdem verschwunden waren. Als gegen Gravenkamp und seine Frau die Untersuchung eingeleitet wurde, ergab sich, daß die beiden, die an einer wahren Mordmanie litten, Hunderte von Menschen ermordet hatten. Als das Gericht die beiden zum Tode verurteilt hatte, fragte ein Geistlicher den Mörder, wie viel Personen er denn eigentlich umgebracht habe. Darauf gab Gravenkamp zur Antwort: „Fragt den ältesten Metzger von Münster, wieviel Kälber er geschlachtet, soviel Menschen werde ich auch wohl umgebracht haben!“

Kleine Rundschau.

* **200 Bergleute verschüttet.** Wie aus Newyork gemeldet wird, erfolgte in der Grube Gatos in Pennsylvanien eine heftige Gasexplosion. 200 Bergleute wurden verschüttet.

Handels-Rundschau.

Die Einziehung der polnischen Mark. Aus der Bilanz der Bank Polski für die erste Dekade des Monats Juli ist ersichtlich, daß sich der Geldumlauf in dieser Zeit um 17,5 Millionen Złoty vergrößert hat. Der Markumlauf hat sich um 70 Trillionen verringert. Es bleiben noch gegen 71 Trillionen einzulösen. Im ganzen sind 489 Millionen Złoty im Umlauf.

Der Hafen von Gdingen. Der polnische Hafen von Gdingen hat schon einen verhältnismäßig lebhaften Verkehr, wenn auch seiner Entwicklung durch die Lage fern von einem Binnenwasserweg und durch die geringe Bedeutung des nächsten Hinterlandes enge Grenzen gezogen sind. Regelmäßig laufen bereits französische Dampfer den Hafen von Gdingen an, die von dort Passagiere nach Frankreich mitnehmen. Ein großer Hafenbahnhof ermöglicht einen verhältnismäßig schnellen Eisenbahnumschlag. Die Hafenmole läßt das Anlegen von Schiffen mit 6 Meter Tiefgang zu. Neuerdings versucht man auch, die polnische Holzausfuhr über Gdingen zu leiten. Die polnische Speditionsfirma Polbal, die seit vier Jahren in Danzig besteht, hat in Gdingen einen Holzlagerplatz am Hafen mit Eisenbahnanschluß eingerichtet und empfiehlt den Holzfirmen die Benutzung des Hafens von Gdingen. Man muß diese Bestrebungen zur Förderung von Gdingen, so schreibt der Danziger „Holzmarkt“, sehr beachten. Leider sind die Arbeiterverhältnisse in Danzig so unerfreulich, die Kosten dadurch und durch andere Umstände so hoch, daß eine Konkurrenz von Gdingen in der Tat wohl möglich ist. Man wird die Besserung der Danziger Verhältnisse unbedingt erzwingen müssen, wenn Danzig nicht erheblich geschädigt worden soll.

Bevorstehende Eröffnung der Memelflößerei. Nachdem infolge der zwischen Litauen und Polen bestehenden Streitigkeiten der Flößereiverkehr auf dem Memelstrom seit vielen Monaten gestört ist, scheint jetzt eine Regelung in Aussicht zu stehen, die das wichtige Verkehrsmittel der Memelflößerei nunmehr bald dem Holzhandel und der Sägeindustrie wiedergibt.

Litauische Maßregeln betreffs Abflößung des polnischen Holzes. Der litauische Ministerrat prüfte ein Projekt zur Organisation der Abflößung polnischen Holzes auf dem Njemen. Bei der polnischen Grenze in Warwyzki soll eine Kontrollzone eingeführt werden, in der das Holz aus Polen durch litauische Spediteure übernommen wird. Die litauischen Spediteure sind für die strikte Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 28. Juli. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 23,85, 23,96—23,74; Holland —, 199,00—197,00; London 22,79, 22,90—22,68; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 26,52½—26,40, 26,53—26,27; Prag 15,40—15,12½, 15,20—15,05; Schweiz 95,42½, 95,90—94,95; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,47½, 22,59—22,36. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 28. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 109,47 Geld, 110,03 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 135,785 Geld, 136,465 Brief; Holland 100 Gulden 217,33 Geld, 218,42 Brief; Zürich 100 Franken 104,74 Geld, 105,26 Brief; Warschau 100 Złoty 109,23 Geld, 109,77 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 28. Juli Geld	Brief	In Billionen 25. Juli Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,345	1,355
Japan . . . . . . 1 Yen	1,705	1,715	1,705	1,715
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,13	2,15	2,14	2,16
London . . 1 Pfd. Strl.	18,43	18,52	18,45	18,54
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,385	0,395	0,385	0,395
Amsterdam . . 100 Fl.	160,00	160,80	160,20	161,00
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,20	19,30	19,20	19,35
Christiania . . 100 Kr.	56,36	56,64	56,96	56,24
Danzig . . . 100 Gulden	73,67	74,03	73,79	74,15
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien . . . . . 100 Lira	18,10	18,20	18,10	18,20
Jugoslavien 100 Dinar	4,94	4,96	4,93	4,95
Kopenhagen . . 100 Kr.	67,73	68,07	67,83	68,17
Lissabon . . 100 Escudo	11,27	11,33	11,27	11,33
Paris . . . . . 100 Frc.	21,40	21,50	21,50	21,60
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,445	12,505	12,45	12,51
Schweiz . . . . 100 Frc.	77,06	77,44	77,06	77,44
Sofia . . . . . 100 Leva	3,01	3,03	3,01	3,03
Spanien . . . 100 Pes.	55,61	55,89	55,61	55,89
Stockholm . . . 100 Kr.	111,47	112,03	111,47	112,03
Budapest . . 100000 Kr.	5,29	5,31	5,215	5,235
Wien . . . . 100000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93

Züricher Börse vom 28. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,43½, London 23,91, Paris 27,75, Prag 16,15, Italien 23,52½, Belgien 25,00, Holland 207¾.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 23,63 Zł., 100 franz. Franken 25,93 Zł., 100 Schweizer Franken 91,67 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 28. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,15. Bony Złote 0,78. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,30. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,70. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,20. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (ohne Kupon) 2,10. Browar Krotoszyński 1. bis 5. Em. 3,00. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 0,75—0,80. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,50. Goplana 1. bis 3. Em. (exkl. Kupon) 3,40. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,30. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,90. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 58—56. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 23. Młyn Ziemiański 1. bis 2. Em. 1,65. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,50. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 5. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,20. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 6,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 1,65. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 21,75—23,75, Roggen 10,40—11,40, Weizenmehl 38,00 bis 40,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 17,00—18,50 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 19,75 (65% inkl. Säcke), Gerste 11,25—12,25 Braugerste 13,50—14,50, Hafer 13,25—14,25, Roggenkleie 6,90. Umsätze belebter Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 28. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise Waggon frei Danzig. Weizen: per Zentner 13,70 bis 14,30 Gulden; Roggen: per Zentner 8,00—8,50 Gulden; Gerste per Zentner 9,00—10,00 Gulden; Hafer per Zentner 8,50—8,80 Gulden; kleine Erbsen per Zentner 8,10—9,50 Gulden; Viktoriaerbsen per Zentner 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 185—190, Tendenz steigend, Roggen märk. 135—143, westpr. 134, steigend, Sommergerste 162—171, Futtergerste 151—162, fest, Hafer märk. 147—153, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 25—28,25, fest, Roggenmehl für 100 Kg. 21,25—23, fest, Weizenkleie 10,30, fest, Roggenkleie 10,20, fest, Raps 2,80—2,85, steigend, Leinsaat 370, steigend, Viktoriaerbsen 21—22, kleine Speiseerbsen 14,50—15,50, Futtererbsen 14,50, Peluschken 14, Ackerbohnen 14—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 9,20 bis 10, Rapskuchen 10,50—10,60, Leinkuchen 20, Trockenschnitzel prompt 9,10—9,30, Zuckerschnitzel 19—20, Kartoffelflocken 21,50—23.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Juli in Krakau — — (1,94), Zawichost — 0,95), Warschau — (1,07), Plock — (0,47), Thorn — 0,24 — (0,26), Fordon 0,34 (0,34), Culm 0,30 (0,28), Graudenz 0,28 (0,27), Kurzebrak 0,77 (0,75), Montau 0,26 (0,25), Piekel 0,18 (0,16), Dirschau — 0,03 — (0,02), Einlage 2,28 (2,30), Schiewenhorst 2,54 (2,54) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli.

Der Steuerkalender im August.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerpflichtigen daran, daß auf den Monat August dieses Jahres die Zahlung der folgenden wichtigeren direkten Steuern entfällt:

1. Bei der Grundsteuer die Zahlung der 1. Rate der 100prozentigen Erhöhung, sofern diese bis jetzt nicht entrichtet oder durch die zuständigen Finanzämter nicht gestundet worden ist.

2 Bei der Industriesteuer die Einzahlung der monatlichen Umsatzsteuer, wobei der Umsatz vom Juli d. J. maßgebend ist. Und außerdem bis zum 20. August die Zahlung der zweiten Hälfte der Zuzahlung zu den Gewerbepatenten und den Registrierungskarten.

3. Bei der Einkommensteuer muß bis zum 24. August der letzte, vierte, Teil der Steuer eingezahlt werden, der von dem angegebenen Einkommen auf das Jahr 1924 entfällt.

4. Außerdem sind Steuern fällig, für die die Steuerpflichtigen Zahlungsbefehle, Zahlungsaufforderungen mit dem Fälligkeitstermin im August 1924 erhalten haben.

---

§ **Zum Besuch des Staatspräsidenten.** Der deutsche Generalkonsul in Posen Dr. von Hentig wird, wie wir hören, einer Einladung des Bromberger Stadtpräsidenten zur Teilnahme am Empfang des Staatspräsidenten am 3. d. M. Folge leisten.

§ **Falsche Fünfzłotyscheine.** Wie die „Bank Polski" mitteilt, sind in diesen Tagen falsche Fünfzłotyscheine im Verkehr erschienen. Die Falsifikate sind leicht zu erkennen, da sie sich von den echten Scheinen durch einen blasseren Untergrund unterscheiden.

§ **Falsche Fünfziggroschenstücke.** Wie aus Warschau gemeldet wird, sind in der letzten Zeit zwei Sorten falscher Fünfziggroschenmünzen im Verkehr erschienen. Eine Sorte der Falsifikate ist aus Zinn mit einem gewissen Zusatz von Blei hergestellt, so daß die Münzen hellweißgelbes Metall haben und nicht so scharf geprägt sind, wie die echten Münzen. Diese Falsifikate können am besten an dem rauhen Rande und an dem unebenen Aussehen erkannt werden. Die zweite Sorte der Falsifikate ist sehr ungeschickt aus Bleiguß hergestellt. Sie haben ein dunkles Aussehen ohne Glanz und weisen auch verschiedene Mängel in den Zeichnungen auf, so daß sie leicht zu erkennen sind.

§ **Ein neuer Transport Hartgeld.** In den allernächsten Tagen trifft in Warschau ein neuer Transport Eingroschenstücke, und zwar 10 Millionen Stück aus England ein. Die Münzen werden nach Prüfung durch die Staatliche Münze unverzüglich dem Verkehr übergeben werden.

§ **Der Złoty in den Strafbestimmungen älteren Datums.** In den nächsten Tagen wird eine Regierungsverordnung erlassen werden, die die Umrechnung der in einigen Rechts- und Strafbestimmungen enthaltenen Beträge regelt, die auf Rubel, Kronen, deutsche oder polnische Mark lauten. Demzufolge werden in Rubelwährung lautende Beträge mit 2 Złoty für den Rubel umgerechnet, während Mark- und Kronenbeträge mit 1 Złoty für jede Krone berechnet werden. Auf Polenmark lautende Beträge werden dagegen wie folgt berechnet: bis zum 31. Dezember 1919 1 Mark = 1 Złoty, bis 31. Dezember 1920: 100 M. = 1 Zł., bis 31. Dezember 1921: 200 M. = 1 Zł., bis 31. Dezember 1922: 500 M. = 1 Zł., bis 31. Dezember 1923: 2000 M. = 1 Zł. Diese Umrechnungen werden bei allen Strafbestimmungen fiskalischen oder administrativen Charakters angewandt.

§ **Gegen falsch adressierte Eingaben.** Da immer wieder Fälle vorkommen, daß Schriftstücke und Gesuche resp. Eingaben an Behörden falsch adressiert werden, hat das Innenministerium die Wojewoden und Regierungskommissare aufgefordert, solche Schriftstücke tunlichst schnell an die zuständigen Behörden zu senden und gleichzeitig die Absender von der Weitersendung zu verständigen.

§ **Eine totale Mondfinsternis** wird am 14. August in Mitteleuropa zu beobachten sein. Für unsere Breitengrade geht der Mond an dem bezeichneten Tage gegen 10 Uhr auf. Die Finsternis beginnt gegen 7,30 Uhr, die totale Verfinsterung des Mondes tritt gegen 8,30 Uhr ein. So wird also der Mond bei uns bereits verfinstert aufgehen. Gegen 11 Uhr erreicht die Erscheinung ihr Ende.

§ **Eine eigenartige Warnung** läßt die Polizeidirektion zu Wien den hiesigen Polizeibehörden zugehen. In Wien und in anderen Städten Österreichs halten vielfach Personen, die sich für Kriegsinvaliden ausgeben, minderwertige Waren feil, die für übermäßig hohe Preise losgeschlagen werden, weil das Mitleid der Käufer erregt wird. Die Wiener Polizei nimmt an, daß ähnliche Fälle sich auch in den Städten Polens ereignen und warnt Polizei und Publikum, da sich herausgestellt hat, daß die Warenverkäufer vielfach gar nicht Kriegsinvaliden sind.

§ **Die hiesige Kriminalpolizei** hat in den letzten Tagen außer mehreren in Bromberg begangenen Diebstählen auch mehrere Einbrüche bzw. Diebstähle aufgeklärt, die in Julienfelde (Wysoka) und Zabartowo im Kreise Wirsitz (Wyrzysk), in Kamieniec, Runowo (Runów), ebenfalls im Kreise Wirsitz, und in Rogall im Kreise Zempelburg (Sępólno) verübt worden waren.

§ **Diebstähle.** In der Mauerstraße 11 (Pod Blankami) wurden aus einer Wohnung Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 500 Złoty entwendet und in der Danziger Straße 115 (Gdańska) aus einer Gastwirtschaft zwei Flaschen Schnaps und 500 Zigaretten gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern fünf Diebe und ein Mann wegen groben Unfugs.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Zum morgigen Ensemble-Gastspiel prominenter Mitglieder des Danziger Stadttheaters (dem unbedingt letzten in dieser Spielzeit) mit Frank Wedekinds moderner Tragödie „Erdgeist". Dem Stück geht ein Prolog voraus, in dem der Dichter symbolisch durch den Mund des Tierbändigers direkt zum Publikum spricht. Zu Lebzeiten Wedekinds, als er, um seine Werke durchzusetzen, selbst mit seiner Gattin, einer Schauspielerin, die Großstädte Deutschlands zu bereisen pflegte, um die Hauptrollen der Lulu und des Dr. Schön in seinem Sinne zu verkörpern, sprach er auch den Prolog selbst. In der morgigen Aufführung erscheint Ferd. Neuert als „Prolog", Dr. Schön ist Carl Kliewer (eine von der Danziger Presse hoch anerkannte Leistung), Lulu ist Erna Friedrich, die sich in dieser überragenden Rolle von Bydgoszcz verabschiedet, Heinz Brede als Dr. Goll ist das erste Opfer des „Erdgeistes", Carlheinz Stein als Maler Scharz das zweite, Herm. Weiße als Alwa Schön das spätere (in „Büchse der Pandora"). In der Rolle des alten Gauners Schigolch wird Gustav Nord (in Danzig ein beliebter Darsteller heiterer und ernster Charakterrollen) zum 1. Male in Bromberg erscheinen. Prinz Escerny ist ebenfalls Neuert, der episodenhaft erscheinende Artist Rodrigo ist Brede, und ergänzt wird das Ensemble durch einige Mitglieder unserer Bühne (Elise Stenzel, Hasenwinkel, Steffi Wolff, Helfer usw.). (19252

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Monatssitzung am 2. August, vormittags 10 Uhr, bei Kleinert (Schleusenau). (19226

* * *

dr. **Fordon,** 26. Juli. Der seinerzeit veröffentlichte Bericht über die Fünfhundertjahrfeier der Stadt Fordon möge nachstehend ergänzt werden durch einige, wenn auch verspätete, Mitteilungen, die auf die nationalen Beziehungen der Einwohnerschaft Fordons eingehen. Die Feier war insofern bemerkenswert, als zum ersten Male sämtliche Bewohner Fordons an der offiziellen Feier teilnahmen. Hatten doch die Deutschen und die Juden sowohl in finanzieller Beziehung ihr gut Teil beigetragen, als auch das Stadtbild schmücken helfen und an dem Umzuge teilgenommen. Sämtliche vier deutschen Vereine, denen die Juden zum Teil angeschlossen sind, so der Handwerkerbund, die Handwerkerinnung, der Gesangverein und die Frauenhilfe, gingen im Zuge mit. Der Verein deutscher Handwerker führte einige zunftgemäß ausgeschmückte Wagen mit, die die große Bedeutung des deutschen Handwerks für die Entwicklung des Städtchens ins rechte Licht rückten und allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Der Verlauf der Feier, die ein Volksfest der Einwohner Fordons ohne nationalistischen Einschlag sein sollte, zeugte im allgemeinen von dem Geiste des friedlichen Zusammenlebens der Nationalitäten und vom Geiste des gemeinsamen Aufbaues. Um so bedauerlicher war es, daß die Gastgeber, zu denen sich doch auch Deutsche und Juden zählten, bei diesem Volksfeste von einigen okazistisch inspirierten Gästen öffentlich angegriffen und beschimpft wurden, bedauerlicher Weise, ohne daß die Leiter des Festes Einspruch erhoben. Zwei auswärtige Redner versuchten mit aller Gewalt, die polnische „Volksseele zum Kochen" zu bringen. Einer von ihnen, ein ehemaliges Kind der Stadt, betonte zwar ausdrücklich, man solle einem Toten nichts, oder nur Gutes nachsagen, entblödete sich aber dennoch nicht, unter anderm über den verstorbenen Hauptlehrer Engel herzuziehen, der hier am Orte 30 Jahre lang in segensreichster Weise gewirkt hatte und sich bei beiden Nationalitäten der größten Achtung erfreute. Ein zweiter Redner schloß seine Haßrede mit der sanften Bitte an „Pan Bóg", das Land von den „Zydkis und —" zu befreien. Wieviele Male ist damals das Wort „Ausrotten" gefallen. Und das wurde bei einem allgemeinen Stadtfeste den Gastgebern von eingeladenen Gästen ins Gesicht gesagt! — Höhere Kultur! Erwähnt sei jedenfalls noch, daß die Hetzreden selbst einigen Mitgliedern eines polnischen Bromberger Gesangvereins etwas zu „haarig" waren, und die Herren sich vernehmbar dahin äußerten, „das gehört nicht hierher, dazu sind wir nicht hergekommen!" In diesem Zusammenhange muß auch von der Festnummer des „Dz. Bydgoski" etwas gesagt werden, die unter Mitwirkung namhafter Bürger der Stadt herausgegeben wurde und sich mit dem jetzigen Stande Fordons in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht befaßte. Erwähnt sei als Beispiel gewissenhafter „Geschichtsschreibung" nur, daß die Herausgeber unter dem Teil „Handel und Handwerk" von den rund vierzig deutschen Gewerbetreibenden nur sechs erwähnen! Die ältesten Handwerker, die bereits jahrzehntelang als Meister am Orte und sogar als Stadtverordnete im Amte sind, existieren für die Herausgeber der Festnummer nicht!

* **Inowrocław,** 28. Juli. Die Inowrocławer Feuerwehr errang auf dem am 20. d. M. in Posen veranstalteten Allgemeinen Großpolnischen Kongreß der Freiwilligen Feuerwehren während der öffentlichen Übungen den 3. Preis, bestehend aus einer Universalleiter im Werte von 500 Złoty. Die Inowrocławer Feuerwehr kann somit zu einer der besten im hiesigen Gebiet gezählt werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 28. Juli. Wie hiesige polnische Blätter melden, erhielt das Lodzer Arbeitsinspektorat dieser Tage einen Brief mit der Unterschrift: „Gesellschaft der Rächer", (Stowarzyszenie mściciell bomb), in dem bisher noch unermittelte Absender androhen, daß falls im Laufe von acht Tagen die Bezirksanbeitsinspektoren in den Fabriken keine eingehenden Inspektionen vornehmen werden, sie — die Rächer — am achten Tage das Amt des Arbeitsinspektors durch Bomben in die Luft sprengen würden, so daß der „Tag der Arbeiterfreiheit" von den Arbeitsinspektoren seinen „Ausgang" nehmen soll. Dieser Brief wurde in einer Abschrift vom Arbeitsinspektorat an Minister Darowski gesandt mit der Begründung, warum die Arbeitsinspektoren nicht imstande seien, öfters Inspektionen in den Fabriken vorzunehmen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Alice Berner

geb. Lerke

im Alter von 27 Jahren. 9781

Um stille Teilnahme bitten

Der tiefgebeugte Gatte Rudolf Berner und Angehörige.

Bagniewko, den 29. 7. 1924.

Die Beisetzung findet am 31. d. M., um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 25. d. M. entriß uns der Tod eines unserer ältesten Mitglieder

Herrn Goldschmiedemeister

Gratzki.

Wir werden seiner in Treue gedenken. 9738

Gesangverein Bromberg-Ost.
Der Vorstand.

---

9. Lot. Państwowa

V. Klasse.

Erneuerungsschluß den 1. August. Kauflose in geringer Anzahl noch zu haben. 19249

Die Kollektur. Dworcowa 17.

Zurückgekehrt

Dr. Kawczyński

Nervenarzt 9714

ul. Gdańska 122. ul. Gdańska 122.

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79,** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer **79** bürgt für **kulante** und beste Bedienung. Telefon 651. 18092

Fr. Hege 18472

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Geldmarkt

Suche auf meine Landwirtsch. von 75 Morg. auf erste Stelle 5—6000 Zloty.

Melchert, Ciele. 9713

Mühlen-Unternehmen

sucht auf seine diversen Liegenschaften im Werte von über 300000 Dollar

Hypotheken zur ersten Stelle

in Höhe von 300 bis 400000 Zlp., auch in größeren Teilbeträgen. Offerten werden u. Chiffre L. 19139 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung weitergegeben.

Arzt

zehnjährige Praxis **Berlin-Niederschönhausen am Bismarckplatz.** Tausche mit Kollegen aus **Bydgoszcz, Toruń oder Grudziądz.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. 9716

Kursus

für

Buchführung Stenographie und Maschinenschreiben

erteilt 19187

G. Vorreau, Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 14.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 19232

St. Banaszak,

Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann, G. m. b. H.

Aufzeichnungen

für Stickereien auf Stoffe all. Art 19415
Warminskiego 2. II.

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. ... fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** Malborska 13. 9328

Massagen

werden sachgemäß v. Dame ausgeführt. Off. u. H. 9728 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Zur genauen Durchsicht der kompl. doppelt. Buchführung an Ort und Stelle und daran anschließend Aufstellg. einer Jahresbilanz, wird ein routinierter bilanzsicherer

Buchhalter

auf ca. 3 Wochen per sofort gesucht.
Piotrowski i Ska Kruszwica, Eisen- u. Maschinenhandlung Reparatur-Werkstätte landw. Maschinen.

Saison-Ausverkauf! Spottbillig!

M. Kuhrke, Niedźwiedzia 4 Bärenstraße

Hüte

v. 2 Zlt. ab

Reiher Blumen Bänder. 19064



Der

Salamander-Schuh und Stiefel

18768

in bekannter prima Qualität ist zu ermäßigten Preisen zu haben bei

Jan Zieliński

Toruń, Szeroka 31. Bydgoszcz, Gdańska 164.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

18091

Wir suchen tüchtige ältere

Monteure Maschinenschlosser Kesselschmiede

für Reparatur von Lokomobilen und landwirtschaftl. Maschinen, sowie tüchtigen

Autoschlosser

mögl. m. Führerschein, f. N.A.G. Personenwag.

Piotrowski i Ska Kruszwica.

Für den provisionsweisen Verkauf von **Sprungfedern und Polstermaterial** suche für **Grudziądz, Toruń, Gniezno, Rogoźno, Tczew** und andere Orte tüchtige **Platzvertreter.** Herren, welchen an einem guten Nebenverdienst liegt und die Verkaufstalent besitzen, wollen Angebote einsenden unt. K. 9732 an d. Gst. d. Ztg.

Zeitungsverkäufer

Invaliden u. Jungen über 14 Jahre

für Straßen und Lokale für In- u. Auslands-Zeitungen und Zeitschriften sucht sofort

Gegr. 1911 C. B. „Expreß" Gegr. 1911

Zeitungs-Großvertrieb und Annoncen-Expedition

Tel. 665, 799, 800. Tel. 665, 799, 800.

Meldung von 5—7 Uhr nachmittags. 19193

Durchaus tücht. u. gewandte Person,

möglichst aus der Annoncen- und Zeitungsbranche, perfekt in Uebersetzungen deutsch — polnisch und umgekehrt, für Dauerstellung sofort gesucht. 9735

Ausführliche Offerten unter Nr. 5024 an Annoncen-Exp. C. B. „Expreß", Bydgoszcz.

Von sof. suche für mein. Mühle ein. jüng., zuverlässigen u. tüchtigen

2. Müllergesellen.

Off. u. D. 9719 a. d. Gst.

Maschinenwärter

unverheiratet, absolut nüchtern und zuverlässig, vertraut mit der Bedienung von Verbrennungs-Motoren (Rohöl und Benzin) u. elektrischen Lichtanlag. (Gleichstrom) gesucht. Bewerber mit etwas Erfahrung im Eisendrehen bevorzugt. Bewerber findet eventl. auch als Chauffeur Verwendung. 19167

Gutsverw. Wichorze, pow. Chełmno Tel. 60.

Ledigen

Melker

der vollständ. selbständ. u. zuverlässig arbeiten kann, sucht von sofort

M. Skupin, Chojnice, 19202 Schlochauer Chaussee.

---

1 Arbeiter

kräftig und ehrl., such.

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95. 19235

Hauslehrerin

zum baldigen Antritt ges. zu 2 Knaben von 6—8 Jahr. Offert. an Fr. Rittergutsbesitzer **Rasmus, Niewiescin b. Pruszcz, p. Swiecie.**

Zu sofortig. Antritt bestempfohlene 19245

Rechnungsführerin

gesucht, die der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Meldungen erbittet

Gutsverwaltung Sartowice powiat Swiecie.

Suche per sofort oder später eine **tüchtige**

Putzarbeiterin

bei freier Station.

Betty Schleimer, Gruczno,

Kr. Swiecie. Tel. 28.

Sauberes

Küchenmädch.

per 1. 8. ges. Restaurant, **ul. Gdańska 28.** 966

Ein 14—15 jähriges **Mädchen** z. Kinde ges. **Frau Budnarowska,** Dworcowa 81. 9734

Suche von sofort ein junges ev. Mädchen als

Stütze

Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einsenden. Gleichzeitig wird ein

Jung. Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft gesucht.

Frau Rittergutsbesitzer S. Wiegand, Dom. Trzaski bei Inowrocław. 19243

Aeltere Witwe od. **Mädchen** (evang.), zur **Stütze** der Hausfrau a. Land (Gastwirtsch.) v. sof. od. 1. 8. ges. Off. u. **Z. 9709** a. d. Gst. d. Z.

Eine Waschfrau

wird v. sof. verl. 9729
Wilczak, Nakielska 2a, gegenüb. d. Blumenschl.

Stellengesuche

Hauslehrerin,

ev., mus., sucht Stellg. vom 1. Septbr. Off. u. **W. 19241** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche für meinen verheirateten 19118

1. Beamten

den ich meinen Berufsgenoss. empfehlen kann, zum 1. Okt. 24 anderweitige Stellung. Angebote zu richten an Herrn **C. Bernet, Kruszyn, p. Konojady, pow. Brodnica.** Zur Auskunfterteilung ist der Unterzeichnete bereit. Landschaftsrat **C. Weißermel, Kruszyn.**

Junger Mann

gelernter Materialist, der wegen Liquidation des Unternehm. seine bisherige Stelle aufgeben muß, sucht per 1. August oder später eine passende Stellung als **Expedient. Lagerist** oder ähnlich. Vertrauensposten. In beid. Sprach. bewand. Gefl. Angeb. erb. unt. **U. 9703** an d. Gst. d. Z.

Junges Fräulein

welch. d. Handelsschule beend. hat, d. poln. u. deutsch. Spr. mächt. ist, sucht eine Stelle als **Anfängerin.** Off. unt. G. 9727 an d. Gst. d. Z.

Alleinst. **Witwe,** 36 J., erfahr. in sämtl. Hausarbeiten, beid. Sprach. mächt., **sucht Stellung** in frauenl. Haushalt. Off. u. **W. 9705** a. d. Gst.

Jung. Mädchen, im Haush. erf., s. Stellung als Stütze. Off. unt. **E. 9723** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankeſt. 1a. Tel. 885. 18478

K. Wetzker

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art

Bydgoszcz, Długa 41.

Suche f. Kinder ruhig.

Esel

zu kaufen. 19203

Pampe, Wierzchucin Kraiński b. Trzemiętowo.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 18868 auch auf Teilzahlung

Tischlerei Jackowskiego 33.

Fortzugsh. bill. z. vk.: **Rohrstühl., Spieg., Bild., Küchenger., Bz.-G chir., gr. Bettgest.** 2c. **Chrobrego** (Schleinitzstr.) 7, Hofgb. 9726

Büromöbel u. Schreibmaschinen

sofort zu verkaufen **Nowy Rynek 11.**

Zu verkaufen

Bücherschrank	100 Zł.
Schreibtisch	50 „
Ausziehtisch	50 „
Speisezimmer	250 „
kompl. Küche	100 „

ul. Sowińskiego 2, parterre. 9707

Fahne

zu kaufen gesucht. Off. u. A. 9710 an d. Gst. d. Z.

Damenrad

verkauft 19248
Schmidt, Gdańska 66.

Einen noch gut erhaltenen 9715

Kastenwagen

1—2spännig zu fahren, hat abzugeben **Albrecht, Fordon.**

---

1 großer

Restaurat.-Herd

mit 2 Bratöfen und 2 Wärmespinden, lang, freistehend und Wandbekleidung, weg. Umänderung auf Abbruch zu verkaufen. **Marcinkowskiego 6, Laden.** 9671

Gut erh. Damenfahrrad zu verkaufen **Otole. Grunwaldzka 25.** 9717

Lokomobile

24 P. S. norm. 10 Atm.

Kehlmaschine Revolverbank Gatterwagen

verk. Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, **Bydgoszcz,** 9567 Sienkiewicza 44, Tel. 165.

Selbstbinder-Mäh-Maschine

(Deering)

steht billig z. Verkauf. Wo? sagt d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Moderne Kohlensäure-Kühlanlage

für Raumkühlung, fast garnicht gebraucht, verkauft billig 19220
Bruno Kaszubowski, Starogard, Pomorze

Ausgekämmtes 18414

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend

Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar

kauft 18367

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Gesd. Stubbenholz

verkauft od. tauscht geg. Saatroggen St. Kralewski, D. Bieszkowice, pow. Wejherowo. 9724

Wegen Anschaffung eines **Autos** verkaufe preiswert:

1 eleg. Halbverdeckwagen,
1 eleg. kl. Kutschwag. dos à dos (4 Räd.),
einschl. Kutschgeschirre u. Schlitten,
1 Pferd, braune Stute, Vollblut, 4 jähr.,
evtl. gegen **Auto einzutauschen.**

Anfragen unt. O. 19164 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Schmutzwolle gewaschene Wolle Schaffelle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Piotra Skargi 2. 9722 Telefon 237.

Pachtungen

Suche ein größeres

Fleischereigeschäft

im Zentrum zu pachten.

Offerten an das Annoncen-Büro „Par" Dworcowa 72 unter Nr. 350/15. 19250

Wohnungen

Ausschneiden u. Aufbewahren! 18432

Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro W A P" Gdańska 162, Tel. 1429.

Suche mögl. im Zentrum der Stadt bald **1 3-4 Zim.-Woh.** Ruh. Miet. da 2 Pers. Miete nach Vereinb. Off. u. B. 9711 a. d. Gst d. Z.

Wohn- und Schlafzimmer

z. verm. in bess. Lage d. Stadt, ab 1. 8. a. bess. sol. Herrn. Besicht. zwischen 5-6. Piotra Skargi (Hoffmannstr.) 3, I. 9720

Möbl. Zimmer

Solid. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

möglichst im Zentrum. Offerten an **Kuczyński, Dworcowa 62, i. Lad.** 972

Ein intellig. Herr sucht vom 1. 8. 24 ein **möbliertes Zimmer.** Offerten unt. F. 9725 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 solide Herren suchen vom 1. 8. d. J. **1 oder 2 schön möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension. Offert. unter J. 9730 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

v. jg. Herrn sof. gesucht. Off. u. M. 9736 a. d. G. d. Z.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. **Sniadeckich 30, I, l.** 9712

---

2 gut möbl. Zimmer im Zentr. a. ein. bess. Herrn von sof. abzugeb. Off. u. C. 9718 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Jg. Lehrerin s. Landaufenthalt 14 Tg. b. 4 Wch. geg. irgenw. Beschäft. auch b. ält. Ehep. Off. u. L. 9735 a. d. G. d. Z.

Suche z. 1. IX. 19244

gute Pension

in Grudziądz, für 2 Obertertianer des Deutschen Privat-Gymnasiums. Offerten erbeten an Frau **Goertz, Gorzechówko,** (Hochheim) bei Jablonowo.